

**Gegen die Faschisten  
 Für die Arbeiter!  
 Wählt Kommunisten!**  
**Liste**

CR 111 - 1932  
 < 37 > für Schlessien  
**Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
 Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

**Hauptredaktion:** Breslau 10, Koenigs-Str. 20, 2. Stock  
 (Telefon 460 20, Postfach 20 Breslau)  
**Redaktion:** Breslau 10, Koenigs-Str. 20 (Telefon 460 20)  
**Vertrieb:** 489 02, Geschäftsstelle der Redaktion: Montag bis Freitag von 17-19 Uhr. — **Wirtschaftsamt:** Breslau, — **Verlag:** Schlessische Verlagsgesellschaft m. B. O., Breslau 10, Koenigs-Str. 20, Fernsprecher 460 20.

**Breslauer Stadtverordnetenversammlung protestiert gegen SA-Terror / Siehe im Blatt**

# Auf zur roten Gegenwehr!

**An alle Arbeiter und Werktätigen!  
 An alle Arbeiterorganisationen Breslaus**

**Klassengenossen!**

Die Aufrufe der Faschisten an den Einschlagläusen, der Aufruf des Fememörders Heines in der „Schlesischen Tageszeitung“ zeigen die Absichten der Faschisten, die Provokationen vom letzten Mittwoch, den Terror gegen die Breslauer Arbeiterchaft, gegen ihre Organisationen und Führer in verstärktem Maße fortzusetzen. Heines fordert auf zur „Selbsthilfe“ der Nazis gegen die Arbeiter und droht mit neuen Gewalttaten, „Strafexpeditionen“, gegen die antifaschistische Front.

Die besondere Wut der Faschisten richtet sich gegen den provisorischen Kampfausschuss; ein Beweis dafür, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Nur die geschlossene Aktion der Arbeiterklasse kann den Mordterror der Faschisten zurückschlagen, wie es am Mittwoch eindrucksvoll demonstriert wurde. Reichsbannerkameraden und SPD-Arbeiter haben gemeinsam mit den Genossen des roten Massenklubchusses, mit kommunistischen, SWP- und parteilosen Arbeitern den Faschisten ein Paroli geboten.

**Genossen, Arbeiter!**

Durch eine Notverordnung soll den Faschisten die Strafe freigegeben werden, um unter dem Schutze der Polizei die Arbeiterchaft „legal“ terrorisieren zu können. Deswegen ruft der provisorische Kampfausschuss die Breslauer Arbeiterchaft zu einer gewaltigen

**Anlage gegen die System-Partei Hitler!**

Mit Tränen der Verzweiflung, harten Worten bitteren Hasses und zornigen Flüchen von mehr als zwei Millionen Invalidenrentnern — den Vermissten der Armen im hungerrnden Deutschland! — denen jetzt ihre Hungerrenten um 6 bis 7 Mark gekürzt werden und die sich nun dem Hungertode preisgegeben sehen: so begann am 29. Juni die Praxis des neuen Hunger-Regimes! Und wie geht sie weiter?

Mit dem 8. Juli wird zum erstenmal den Arbeitern, Angestellten und Beamten die neue „Beschäftigtensteuer“ abgezogen und 1½ Prozent und mehr vom Lohn einbehalten werden.

Mit dem 16. Juli tritt die neue Salzsteuer in Kraft, die das Pfund Salz um 6 Pfennig verteuert und wiederum die Vermissten mit der größten Brutalität trifft.

Ende Juli werden die Arbeitslosen die ungeheuerlichen Kürzungen ihrer Beihilfenunterstützungen zu spüren bekommen.

Am 1. August — am Tage nach der Reichstagswahl — soll die Kürzung der Kriegsofferrenten in Kraft treten!

Ein Schlag nach dem anderen erfolgt gegen die arbeitenden Massen. Das ist die neue Hungerdiktatur, die „gottgewollte Regelung“, von der Herr von Papen sprach. Die Erbitterung aller Millionen Deutschen, die durch die Notverordnungen und schlimmere Not, tieferes Elend, in Verzweiflung und Hungertod getrieben werden, richtet sich gegen die Regierung, die sie in solches Unglück hineintreibt und gegen

**die Hitler-Partei als die Stütze der Regierung Papen!**

Jetzt fangen die nationalsozialistischen Führer an, die Wirkungen der Notverordnung zu fürchten. Sie sehen, wie die Massen mit steigender Erbitterung sich auflehnen gegen das Elend, das ihnen der Faschismus aufzwingen will; sie sehen, wie die rote Einheitsfront in den Massen wächst und zu einer Kraft zu werden beginnt, die den Faschismus zu schlagen vermag. Darum suchen die Nazi-Führer ihre Schuld abzulegen!

In zahllosen Artikeln und Reden und neuerdings auch in Massenflugblättern versuchen die entsetzten Führer der NSDAP, die Verantwortung für die Papen-Regierung und ihre Hungerrolle von sich abzuschleudern. Die Regierung von Papen sei keine Nazi-Regierung, sagen sie; die NSDAP habe keinerlei Verantwortung für dieses Kabinett und seine Politik übernommen. Ein elender Schwindel!

Wie legen den Nazi-Schwindlern und Betrügnern des arbeitenden Volkes das Handwerk! Die Beweise für ihre Schuld liegen klar:

Hitler und Göring, die Führer der NSDAP, haben sich dem Reichspräsidenten von Hindenburg gegenüber für die Unterstützung des Kabinetts von Papen verpflichtet; erst auf Grund dieser Unterredung wurde der Reichkanzler von Papen mit der Regierungsbildung beauftragt. Hitler hat also das Kabinett von Papen in den Sattel gesetzt!

Die Hitler-Partei hat die Regierung von Papen mit lautem Jubel begrüßt. Sie hat für ihre Unterstützung des Kabinetts zwei Bedingungen gestellt, aber welche? Hitler hat nicht etwa gefordert, daß keine neue Hungerdiktatur gegen die arbeitenden Massen durchgeführt werde,

das Schicksal der Arbeiter und Arbeitslosen, der Invaliden und Kriegsoffer ist den Naziführern völlig gleichgültig.

Er hat nur verlangt, daß der Reichstag aufgelöst und das SA-Verbot aufgehoben werde: er hat die Freiheit der Notverordnungs-Jude und des SA-Terrors gegen die Arbeiterchaft mit der Verpflichtung der Tolerierung der Notverordnungsmaßnahme erkaufte!

Vor zwei Wochen haben die Kommunisten die sofortige Einberufung des „Überwachungs-Ausschusses“ des Reichstags gefordert, damit dort über den kommunistischen Antrag auf Aufhebung der Papen-Notverordnung abgestimmt werde. Der Vorsitzende dieses Ausschusses, der Naziführer Gregor Strasser, hat bis zum heutigen Tage die Einberufung dieses Ausschusses sabotiert — die NSDAP will nicht die Aufhebung der Papen-Notverordnung!

Im Preußen-Landtag, im Bayerischen Landtag haben die Nazis gegen die Aufhebung der Papen-Notver-

## antifaschistischen Demonstration am Montag

Gemeinsam haben die Arbeiter in Schelling, im Westen und im übrigen Breslau die Angriffe der Faschisten abgewehrt. Gemeinsam werden sie in roter Einheitsfront am kommenden Montag, dem 4. Juli, aufmarschieren unter roten Fahnen:

Gegen den Mordfaschismus; gegen die Papenregierung mit ihren Notverordnungen; gegen Lohn- und Unterstützungsraub; gegen Polizeiterror; gegen Verbote revolutionärer Arbeiterorganisationen und Zeitungen!

- Für die kämpfende Einheitsfront!**
- Für Arbeit und Brot, für den Schutz der Sowjet-Union!**
- Für ein sozialistisches Deutschland!**

Der provisorische Kampfausschuss ruft euch alle auf: Betriebsarbeiter! Nach Betriebschluß geschlossen nach den Antrittsplätzen.

Erwerbslose, Mittelständler, Frauen und Jungarbeiter, Parteiloje, SPD-Arbeiter, Reichsbannerkameraden, Gewerkschaftskollegen, alle marschieren!

Die Demonstration am Montag muß ein gewaltiges Bekenntnis zur Antifaschistischen Aktion und für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse werden.

**Straße frei der roten Einheitsfront!**

Breslau, den 29. Juni 1932.

**Der provisorische Kampfausschuss**



**Hindenburg-Papen-Deutschland**

Proletariermutter Schwarz entbindet in einem Pferdestall der Stadt Breslau, dem „Kultur-Vollwerk im deutschen Osten“.

# Ab heute bis 15. August Anti-Kriegs-Aufgebot der „Arbeiter-Zeitung“

Das Ziel desselben ist die Gewinnung tausender neuer Leser für das antifaschistische Kampforgan der ausgebeuteten Klassen-Genossen, Genossinnen! Kein Tag bis zum 15. August ohne Werbeergebnisse!

ordnung gestellt; im Reichlichen Landtag sind sie vor der Abstimmung aus dem Saal gedrückt — die Hitler-Partei will, daß die Hungerdiktatur weitergeführt wird!

Die Verantwortung der Hitler-Partei für die Notverordnung Papens liegt unbestreitbar fest. Deshalb helfen den Arbeitern betrüger alle Forderungen in Artikeln und Flugblättern nichts. Wie sie dabei schwindeln, zeigt — statt zahlloser — dieses Beispiel:

Am 29. Juni wurde in Berlin ein nationalsozialistisches Massenflugblatt verbreitet, in dem es hieß:

„Wir Nationalsozialisten stehen diesen Maßnahmen der Regierung von Papen, dem bekannten Kabinett der „Junfer und Solabarone“, durchaus ablehnend gegenüber, gibt aber doch keine Veränderung des vielgerühmten „Kriegsministeriums“. Die Regierung von Papen ist keine Naziregierung!“

Aber an demselben Tag wurde in Berlin, als Ersatzblatt für den verbotenen „Angriff“ die „Nationalpost“ verbreitet, in der der Nazi-Parlamentarier Dr. Hans Rühlmann schrieb:

„Die Regierung von Papen untersteht sich nicht freiwillig grundlegend von allen bisherigen Maßnahmen der Republik... Wir geben offen zu, daß die Verantwortlichkeit des Herrn von Papen uns erheblich wohlkühler berührt als die des abgetretenen Herrn Brüning.“

So verteidigen die Naziführer das Kabinett Papen!

Dieselbe Verteidigung des Papen-Kabinetts hat die NSDAP hinsichtlich des Austritts des Reichsanzlers aus der Tribüne von Pauline bekundet. Daß der Reichsanzler, statt auf einer Streichung der Tribüne zu bestehen, den Moratoriumsvorschlag der Tribünmächtigen angenommen hat, wollte der „Angriff“ (29. Juni) in einem „schönsten Erfolg“ umfassen. Im „Reichswort“ (29. Juni) billigte der Naziführer Graf Revent-Low ausdrücklich die Transparenzpolitik des Herrn von Papen. Von dem berüchtigten „Matin“-Interview des Reichsanzlers durfte die Nazipresse kein Wort mitteilen! Statt dessen pries der „Völkische Beobachter“ (29. Juni) den Reichsanzler von Papen, weil er „zum erstenmal jede Unterdrückung unter weitere Tribünepflichtungen verweigert“ habe — während die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ an demselben Tage berichtete, daß Papen dem französischen Imperialismus eine nochmalige Tributzahlung angeboten hat!

Mit hemmungsloser Demagogie und struppellosem Betrug haben die Nazis ihre Wähler gewonnen; mit denselben Mitteln suchen sie jetzt den Abmarsch der Betrogenen aus dem Hitler-Lager aufzuhalten. Dazu soll auch jede ungeheuerliche Mordthat dienen, die sie gegen die Arbeiterklasse und ihre Führer die kommunistische Partei, einschleichen. Die SA-Führer, die sich gegen ihre Klassengegner in der roten Front aufzuhalten lassen — so hofft das Verbrechergeschlecht um Hitler und Goebbels — sollen nicht merken, wie ihnen selber durch die Hungerpolitik der Papen und Hitler das Brot geraubt wird!

Die neuen Betrugsmethoden der nationalsozialistischen und der konträren deutschen Kapitalistklasse müßten durchdrungen werden. Antifaschisten an die Front! Statt die Arbeiter in den Betrieben und an den Stempeln, legt ihnen die Beweise vor für den schamlosen Verrat, den die Naziführer an ihren werktätigen Wählern verüben! Diskutiert mit ihnen vertriebenen Proletariats, die sich von den nationalsozialistischen Volksverführern haben eintragen lassen! Entzieht sie der Front des Arbeiterkampfes und führt sie zurück in die Klassenfront des kämpfenden Proletariats!

Der ideologische Kampf gegen die Hitler-Partei ist Teil unserer Antifaschistischen Aktion von ungeschwächter Wichtigkeit. Es geht in der Zeit gegen Hitler und seine Unterwerfung. Es ruht in all den werktätigen Schichten, die den „Angriff“ auf den Saal gegangen sind. Hier gilt es zu kämpfen!

Hitler-Partei ist Stütze des Systems von Papen! Der arbeitenden Massen gegen die Hungerdiktatur; muß daher richten gegen die Systempartei Hitlers!

„Am Vorabend eines Krieges“

„Bei meiner Reise, die mich in der Hauptstadt nach Sibbenbürgen und Bessarabien führte, sah ich überall große Demonstrationen. Besonders in Bessarabien war überall, aber in den kleinen Dörfern, so viel Mühsal, daß ich mich wie im Meer fühlte. Meine rumänischen Geschäftsfreunde sagten ganz offen, daß es sich um Vorbereitungen für den unvermeidlichen Krieg mit Rußland handele... Mein Eindruck war der, daß Rumänien am Vorabend eines Krieges mit Rußland steht und daß die faschistische Wirtschaftslage des Volk zur Verzweiflung treibt. Mir sagten hohe Beamte ganz offen: Nur ein Krieg kann uns vor der Revolution retten.“

30000 Teilnehmer an der Trauerfundgebung

Chemnitz, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die gestrige Trauerfundgebung für den von den Naziführern ermordeten Reichsbannerführer Karel war die größte seit Jahren. Rund 30000 Arbeiter beteiligten sich an den beiden Kundgebungen der SPD und der „Einigen Front“. Der SPD-Ausmarsch war der härteste. Dem Ruf der Betriebsräte zum antifaschistischen Protest waren 30 Betriebe und Bauwerke gefolgt. Obwohl die SPD-Führer eine Menge enthielten, fanden überwältigende Solidaritätsgesten zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern statt.

# Ohne... Demonstrieren vor dem Landratsamt

## Sie fordern die Durchführung des vom Kreistag angenommenen kommunistischen Antrages / UGB- und SPD-Führungen sabotieren den gemeinsamen Kampf gegen Unterdrückungsraub

Chemnitz, 30. Juni. Der große Saal bei Haupt war von Erwerbslosen überfüllt, die dem Ruf des Streikwerkes aus dem Saal zum Protest gegen die Notverordnung gegen den Unterdrückungsraub folgten. Trotz großer Hitze waren die Protesten aus dem Saal zum Saal in Danks anmündet. Ganzende Mamm... (Text continues with details of the demonstration and the actions of the SPD and UGB leadership.)

Es muß betont werden, daß der Kreistag auf den kommunistischen Antrag hin beschlossen hat, die alten Sätze, die vor der zehnprozentigen Kürzung am 1. Mai gegolten haben, weiterzuführen. Der Kreisausschuß führt diesen Beschluß nicht durch. Der Erwerbslosen-Ausschuß schrieb an die Erwerbslosen des UGB und der SPD, und ersuchte um Stellungnahme, ob sie bereit seien in der Versammlung zu erscheinen und sich öffentlich dort für oder gegen die Forderungen, für oder gegen den Kampf gegen den Unterdrückungsraub und Papen-Notverordnung zu erklären. Mit stürmischer Zustimmung nahmen die Versammelten Kenntnis, daß diese Leute gar nicht erst beantwortet, auch nicht erschienen seien. Dafür hat die „Eiserne Front“ für Freitag eine Erwerbslosenversammlung einberufen. Die Delegation ging nun zum UGB, und auch hier: der Vorzug war nicht da. Die Erwerbslosen beschloßen, am Freitag alle hinzugehen und zu verhindern, daß die Erwerbslosenbewegung gespalten wird. Die dort gewählten Kollegen müßten sich dem bestehenden Erwerbslosen-Ausschuß anschließen und auf der Grundlage der Forderungen den gemeinsamen Kampf und damit die wahre Einheitsfront formieren. Die Erwerbslosen ohne Unterschied der Partei werden auf der Hut sein, werden die SPD- und „Eiserne-Front“-Führer zwingen Farbe zu bekennen. Jetzt heißt es, nicht radikal schwagen, sondern handeln!

## Stadtverordneten-Sitzung für Abschaffung der Pflichtarbeit?

### Unerhörliches Aniel der Nazi- und Sozi-Stadtverordneten — Oberbürgermeister Poppel verwechselt Rathaus mit Kasernehof — Polizei im Sitzungssaal — SA-Nagel heßt gegen die Streikführung

Die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung hat die große Erwerbslosenbewegung im Rathaus... (Text continues with a detailed account of the city council session, including the actions of Mayor Poppel, the police, and SA member Nagel.)

Vorsteher Heim läßt kommunistischen Zwischenrufer mit Polizei hinauswerfen

Auf Grund eines Zwischenrufes eines kommunistischen Arbeiters wurde die Sitzung des Stadtrats unterbrochen. Der Zwischenrufer wurde mit Hilfe der Polizei hinausgeworfen. Die Sitzung wurde fortgesetzt, aber die Diskussion über die Abschaffung der Pflichtarbeit wurde durch die Anwesenheit der Polizei im Sitzungssaal unterbrochen. SA-Mitglied Nagel sprach sich gegen die Streikführung aus.

## Kommunistischer Vertreter zeigt die Rolle des Bürgertums und seiner national- und sozialfaschistischen Helfer

Der kommunistische Vertreter... (Text continues with the speech of the communist representative, highlighting the role of the bourgeoisie and its fascist allies.)

## Der Kampf muß mit aller Entschiedenheit weitergeführt werden

Für die Arbeiterklasse ist mit dieser Sitzung der Kampf gegen die Pflichtarbeit keineswegs beendet. Der Magistrat wird den gefaschten Versuch auf Einstellung der Pflichtarbeit nicht durchführen. Er wird vielleicht nicht einmal für das „kleinere Uebel“ der SPD, 10 Pf. Stundenlohn, entscheiden, sondern wird sich aller Voraussicht nach den ersten Antrag Dehners zu eigen machen und die Pflichtarbeit in demselben Maße wie bisher durchführen. Dies gilt es mit allen Mitteln zu verhindern. Zunächst gilt es, die zurückgehaltenen Gelder für die streikenden Kollegen zu erlösen, und dafür aller Voraussicht hin in ihrer Gesamtheit mobilisiert werden. Aber auch die Betriebsarbeiter müssen in diesen Kampf, der ja auch ihr Kampf ist — denn schon morgen können sie in den Reihen der sogenannten Stempelschreiber sein! — einbezogen werden. Tutet nicht, daß sich die Reformisten an die Spitze des Kampfes stellen, um ihn abzumürgen, sondern führt den Kampf in einheitlicher und geschlossener Front unter zielklarer revolutionärer Führung bis zum siegreichen Ende!

# Montag demonstrieren die Arbeiter Breslaus um 18 Uhr auf dem Striegauer Platz

Sammelpunkte der Stadtteile und Marschroute werden morgen bekanntgegeben

provisorische Kampf... 108



Aus dem Breslauer Stadtparlament

Naziterror wird nur durch Antifaschistische Aktion gebrochen

Protest der Breslauer Stadtverordneten-Sitzung gegen Faschisten-Terror — Nazis kündigen neue Überfälle an — Stärkt den roten Massenselbstschutz

Breslau. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung stand u. a. der Dringlichkeitsantrag der kommunistischen Fraktion zur Beratung, welcher bereits in der letzten Sitzung gestellt war, und dessen Dringlichkeit nicht anerkannt wurde.

Die unterzeichneten Stadtverordneten beantragen, folgenden Beschluß zu fassen:

Die Stadtverordnetenversammlung protestiert auf das entschiedenste gegen die blutigen Terrorakte der hitlerischen System-Armee in Breslau, wie sie sich in den letzten Wochen, ganz besonders aber am vergangenen Mittwoch, dem 22. Juni, in den Breslauer Arbeitervierteln abgespielt haben.

Als sofort werden keinerlei häßliche Vorfälle, Gebäude oder Plätze mehr an die faschistischen Organisationen zur Verfügung gestellt, Vereinbarungen, die bereits bestehen über die Zurverfügungstellung von Räumen, Turnhallen usw. werden sofort aufgehoben.

Zu der Begründung wies Genosse Brodde ausführlich auf die Vorgänge, die sich am Mittwoch, dem 22. Juni, in Breslau abgespielt haben hin. Seit Aufhebung des SA-Verbots sind in allen Teilen Deutschlands die brutalsten Terrorakte gegen die Arbeiterschaft von den organisierten Terrorbanden der SA und SS durchgeführt worden.

Der rote Massenselbstschutz ist die einzige Garantie, daß die Arbeiterklasse sich ihre Organisationen und deren Eigentum zu schützen vermag.

Wir stellen diesen Antrag nicht, weil wir glauben, daß auf diesem Wege der Faschismus geschlagen wird, sondern um hier die Frage

Genosse, gerade im Betrieb AGITIERST DU ERFOLGREICH Durch den Liververtrieb

aufzurollen und alle, die da angeben, gegen den Faschismus zu kämpfen, vor die Entscheidung zu stellen. Sie sollen hier beweisen, ob sie gewillt sind, den Kampf gegen Naziterror und Faschismus zu unternehmen.

Neuer SA-Terror wird angekündigt

Die Nazi-Fraktion sah bei dieser wichtigen Angelegenheit wie ein Jammerhaufen da. Als erster sprach der H. Gurtmann. Seine Ausführungen waren ein Verlegenheitsgammel, wobei er etwas von marxistischer Linie, beschwichtigendem Jargon usw. sprach.

Zu weiteren Verlauf wurde von einem der Linken des Hauses mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß die SA-Leute, versehen mit Abzeichen der SA, der SS und des Reichsbanners, ihre Überfälle auf ahnungslose Passanten der Straße ausüben.

beliefern. Zum Beweis dafür zeigt der Redner die Wille einer Streichholzschachtel, die mit dem Hakenkreuz verziert und den Signums der SA und SS versehen sind, deren alleinige Herstellung die jüdische Firma Salo Löwenstein hat.

Von der SPD-Fraktion sprach sich Karl Pletich für den Antrag der SPD aus. Während sein Parteifreund Weilmann im preußischen Landtag, als die 150 Mann starke Nazi-Fraktion die Kommunisten überfielen, offen erklärte, daß sie jede Gewaltanwendung gegen die Nazi ablehnen und sie an die Verantwortung und Führung heranlassen wollten.

Nachdem Genosse Brodde im Schlußwort noch zu dem innigen Verhältnis zwischen Polizei und Nazis, dem Scheinkampf der SPD-Führer und den angebrohten neuen Naziterror hingewiesen hatte, wurde der Antrag mit Mehrheit des Hauses angenommen.

Die unhaltbaren Zustände bei den Volksschulen in Gräbichen

Zu der dringlichen Anfrage über die skandalösen Zustände in den Schulbaracken sprach Genosse Brodde und wies darauf hin, daß die SPD-Fraktion bereits in ihrem vorgelegten Arbeitsbeschaffungsplan auf den dringenden Wobau der Schulen hingewiesen und diesen gefordert hatte.

Der Redner brachte einen Antrag ein, der den sofortigen Schulbau an der Koonstraße forderte, welcher auch angenommen wurde. Jedoch der Finanzierungsplan wurde abgelehnt mit den Stimmen der SPD. Daraus geht hervor, wie ernt es diesen Leuten mit dem Schulneubau ist.

Zur Anstellung des Magistratsbaurats Butt als Direktor der Straßenbahn

sprach Genosse Adelt, welcher darauf hinwies, daß in einer Zeit, wo ständig Arbeitsträfte abgebaut und entlassen werden, die Stellen der oberen Beamtenklasse neu besetzt werden, und ferner die Nichtbelegung dieser Stelle.

Für den außerparlamentarischen Kampf gegen die Hauszinssteuer

Als nächster Punkt stand der Dringlichkeitsantrag der SPD zur Frage der Hauszinssteuer. Genosse Julla, der hierzu sprach, wies auf die furchtbaren Wohnungsverhältnisse in Breslau, dem „Kulturvolkswort des Tages“, hin, wo bereits schwangere Frauen gezwungen werden, im Fierdohalle Kinder zu gebären.

Der Scheinkampf der SA-Führer gegen Notverordnungsdiktatur

Zu dem Punkt, der sich mit der Senkung der Richtsätze der Sozialrenten befaßt, brachte ebenfalls die SPD-Fraktion einen Zusatzantrag, der die Nichtdurchführung der Notverordnung verlangte. Genosse Brodde wies darauf hin, daß die Nichtdurchführung der Senkung der Richtsätze und der Nichtdurchführung der Notverordnungsdiktatur auch nur durch die außerparlamentarische Aktion verhindert werden kann.

Jetzt kamen noch einige kleinere Anfragen usw. zur Beratung, wobei das Stadttheater eine Rolle spielte. Hierbei mußte der Vertreter des Magistrats zugeben, daß das Kohlenkonto des Theaters in

einem Jahr um 17.000 Mark überzogen worden ist und daß der Verwaltungsdirektor, der so plötzlich verschwunden ist, einige tausend Mark mitgenommen hat. Der Genosse Guhr forderte hierzu die Bildung einer Kontrollkommission durch Arbeiter und Angestellte.

Der zweite Tag des NSK-Prozesses

Notstandsarbeiter sind eine „besondere Klasse“ Menschen

Der zweite Tag des NSK-Prozesses brachte die Vernehmung des Verwaltungsdirektors Kiedhoff, welcher auf eine Anzahl Fragen nur zögernd oder gar keine Antwort gab. In selbst Fragen des Verteidigers vermag er nicht oder nur ungenügend zu beantworten.

Dann beschäftigte sich das Gericht ausführlich mit den Pferdetermethoden des ehemaligen Militärarztes Dr. Wiesner, welcher seinen Patienten Heilmittel, meist Bestrahlungen vertrieb, sich quälteren ließ und dieselben zu einem bestimmten Teil nicht lieferte.

Schulmeientapelle „Mit-Scheitrig“

nicht musikkundige Genossen, die Interesse an der Sache haben. Die Lehrveranstaltungen finden jeden Mittwoch von 18-20 Uhr bei Schmeider, Wierstraße, statt.

Achtung NK-Leute im UB. Breslau

Am Sonnabend, 16 Uhr, findet in Breslau, Trebnitzer Straße 50, eine Konferenz sämtlicher Arbeiterkorrespondenten aus Breslau und UB. Breslau statt.

Wir wachsen trotz Polizeidiktaturen

Streikern. Der Kampfschritt der Antifaschistischen Aktion hatte die am Mittwoch bei Scudini stattgefundene Massen-Protivkundgebung u. a. auch durch mehrere Transparente veranschauligt. Ein Plakat mit dem Text:

Waffen und Munition zum Kampf gegen den Nazianmarsch am 3. Juli erhält jeder Nazigegner in Gehalt einer Antwort bei der großen Massen-Protivkundgebung am Mittwoch, dem 29. Juni, abends 8 Uhr, bei Scudini (Mithilfe) usw.

naher der Volkshausleiter Gollitz zum Aufschreiben und das Plakat zu beschlagnahmen. Daß es ein gewisses Unvermögen gibt, dürfte jeder Streikender Arbeiter bereits wissen; daß es aber auch politische Waffen im Kampfe gegen das braune Verdrängertum gibt, geben wir der Polizeidiktatur von Streikern hiermit zur besonderen Kenntnis. Wir der Volkshausleiter des Transparenten hat man ebenfalls den Kampf der antifaschistischen Front in Streikern zu treffen, jedoch die täglichen Einzelschritte in die Listen des roten Massenstreikbundes beschreiben das Gegenteil. Man erst recht muß die revolutionäre Arbeiterschaft von Streikern den Kampf in der Antifaschistischen Aktion weiterführen.

Gut besuchte Schifferversammlung

Seine a. d. L. T. am Dienstag hier stattgefundene Schifferversammlung war gut besucht. Die Ausführungen des Redners fanden einen starken Anklang. Jetzt gibt es die angenommene Verbindung mit den Schiffern auszubauen und den Oberschiffern den revolutionären Ausweg aus der Krise, dem Grund und der Not zu zeigen und sie zum außerparlamentarischen Kampf zu mobilisieren.

Geschäftliches Proleten-Wochenprogramm

„Der tolle Bomberg“ und Magda Schneider in „Fräulein — falsch verbunden“

Am Freitag, den 1. Juli, wird wiederum im „Proleten“ ein ganz ausgezeichnetes Sommerprogramm geboten. Nagelbühne Schelmenstücke sind in dem Film „Der tolle Bomberg“ beschaffen. Als neues Gesicht im Film erscheint Magda Schneider im Film „Fräulein — falsch verbunden“.

Verantwortlich für den politischen Teil, Provinz und Lokales: Paul Schabel in Breslau. — Für die übrigen Seiten: Ulrich Jendrich, Berlin. — Für Zurechte: Albert Gallam, Breslau. — Verlag und Druck: Schließische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau, Trebnitzer Straße 50.

Für Reise und Wanderungen: Chlorodont Hitze und Staub erschaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahnpaste mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und immer schöne weiße und gesunde Zähne

# Arbeiter von Waldenburg, heraus zur Demonstration!

Die Straße gehört dem Proletariat! Hinweg mit den braunen Terrorbanden der System-Armee! Hinweg mit der fünften Notverordnung. Für den antifaschistischen Massenkampf!

**Wir rufen euch alle zur Demonstration am Sonnabend, den 2. Juli 1932**

Hauptversammlung: Barbarastr. Waldenburg, um 18.00 Uhr.

Verteilung der Sammelplätze: Nieder-Salzbrunn um 16.30 Uhr „Nehrfug“; Sandberg um 16.45 Uhr „Hotel Sandberg“; Ober-Salzbrunn um 16.45 Uhr „Hotel Sandberg“; Altmaier um 17.00 Uhr „Gasthaus zum Kreuz“; Weisstein um 17.00 Uhr „Gemeindehalle“; Dittersbach um 17.00 Uhr Amtshausstr. Waldenburg um 17.30 Uhr am „Prinz Karl“; Nieder-Vermsdorf um 17.00 Uhr Waisenhaus; Gottesberg um 16.00 Uhr Topfmarkt; Zellhammer um 16.30 Uhr Steinbruch; Neufendorf um 16.00 Uhr „Reichsadler“; Neu-Krausendorf um 16.30 Uhr „Grüner Baum“; Seitenorf um 16.30 Uhr „Gerichtskreisshaus“.

## Zellulosefabrik Hirschberg stillgelegt

Hirschberg, 30. Juni. Mit dem heutigen Tage wird wieder ein Betrieb im Hirschberger Tale stillgelegt. Es handelt sich um die der Schließung der Zellulose- und Papierfabrik AG. in Hirschberg-Annaberg-Buchholz gehörende Zellulosefabrik in Hirschberg-Annaberg-Buchholz.

Schon seit zwei Jahren war der Betrieb sehr stark eingeschränkt und zeitweise geschlossen. Nunmehr erfolgt aber die endgültige Schließung des Betriebes und der letzte Rest der Belegschaft von über 100 Arbeitern und technischen Angestellten wird brachlos.

Der nunmehr stillgelegte Betrieb umfaßt eine Zellulose- und Papierfabrik sowie ein Sägewerk. Die Anlage wurde vor jetzt 50 Jahren errichtet. Im Jahre 1885 wurde die Aktiengesellschaft gegründet, die im Frühjahr 1895 nach der Fertigstellung des Werkes und drei Jahre später die Papierfabrik in Annaberg-Buchholz hinzukaufte. Vor dem Krieg konnte die Aktiengesellschaft ein großes Werk in Malsch, um die billigen Frachten auf der Oder auszunutzen. In der Zwischenzeit wurden sämtliche Werke modernisiert. Im Jahre 1926 ging die Aktiengesellschaft eine Interessengemeinschaft mit der Sächsischen Zellulose- und Papierfabrik AG. in Wilschdorf-Annaberg ein, deren Betrieb im Wälder Gebiet von der Zellulose übernommen wurden. Die Mehrheit des Aktienkapitals der Zellulose war zunächst von einem englischen Papier- und Zellstoffkonzern in London übernommen worden, und als diese nach kurzer Zeit zusammenbrach, ging das Aktienpaket vorübergehend in die Hände einer holländischen industriellen Gruppe über. Wenige Jahre später erwarb das Aktienpaket schließlich eine Schweizer Gruppe mit dem Sitz in St. Moritz. Außer der Fabrik in Annaberg-Buchholz wird auch die Fabrik in Lomnitz stillgelegt, während Malsch und Zimmern weiter betrieben werden sollen. Auch die Werke in der Grafschaft Glatz sind oder werden noch stillgelegt. Es gibt jetzt fast keinen Großbetrieb mehr in der Hirschberger Gegend, der noch arbeitet. Mit dieser neuen Stilllegung steigt natürlich wieder erheblich die bereits schon sehr große Arbeitslosigkeit.

Aufbedingung dieser Machenschaften, um diesen Parteifeinden das Handwerk zu legen. Wir behalten uns vor, auf die Zusammenhänge dieser Dinge und die Kreise, die dahinter stehen, später noch genauer einzugehen.

Bezirksleitung Schlesien der SPD.

### Proleton

**-Tonklimbühne**  
Gabitzstraße 20  
Höfchenstraße 49

Beginn 5.30 Uhr und 8.30 Uhr  
Ab Freitag, den 1. bis Donnerstag, 7. Juli

**Wollen Sie lachen?**  
Einen vergnügten Abend machen?  
dann zu **Magda Schneider u. Joh. Riemann**  
zum entzückenden Tonfilm

**Fräulein — falsch verbunden!**  
und **Neue Tonwodienschau**  
und tolle Scherze leistet sich:

**Der tolle Bomberg**  
Erwerbslose W. bis 50 Prozent Ermäßigung Jugend verboten  
**Arbeiter-Sportkartell**

## Politischer Schulungstag am 3. und 4. Juli

in allen Ortsgruppen, Betriebs- und Straßenzellen

Thema: „Wie schaffen wir die rote Einheitsfront der Antifaschistischen Aktion?“

Material: Sonderbeilage des „Propagandist“ hat jede Zelle erhalten.

Berichtet über das Ergebnis des Schulungstages an die Agitationsabteilung der W.

Situation sehr rege werden, wo das Vertrauen zur kommunistischen Partei in hartem Maße wächst.

Wir fordern die Arbeiterschaft auf, der Partei zu helfen bei der

**50 Pf. bis zur Reichstagswahl!**  
sammelt jeder Genosse für den antifaschistischen Kampffonds

Montags in jeder Woche Abrechnung an den Zellen(Ortsgruppen)-Leitenden. — Dienstag Abrechnung der Sammelgelder an die Bezirksleitung, Abteilung Kasse.

**Fleisch- und Wurst**  
**Richard Krusch**  
Breslau, Adalbertstraße 15  
Klosterstraße 49  
Matthiasstraße 166  
Neue Taschenstr. 30  
Tiergartenstraße 26

In unserem diesjährigen  
**Saison-Schluss-Verkauf**  
finden Sie die Preise der schlecht. Zeit entsprechend stark herabgesetzt.  
**Jed. Einkauf lohnt sich**  
**Kaufhaus Max Holzer**  
Waldenburg

**Partei-genossen!**  
**Beachtet**  
bei allen Einfäuren immer nur unsere **Inserenten!**

Wir liefern  
Plakate  
Briefbogen  
Rechnungen  
Programme  
Einladungskarten  
Flugblätter  
Werke  
Zeitung  
Zeitschriften  
Massenaufgaben  
in Flach- und Rotationsdruck preiswert

**FORTSCHRITT**  
AG. FILIALE BRESLAU  
Trebniitzer Str. 50  
Telephon 48455

## Unser Saison-Schlussverkauf

hat begonnen — Wie immer billig und gut

<p><b>Bettwäsche H. Wahl</b> und aus Resten aufgearbeitet</p> <p>Kopfkissen aus vorzüglichem Linnon . . . 0.65 Kopfkissen aus vorzüglichem Wallis oder Damast . . . 0.95 Deckbetten aus vorzüglichem Linnon, 130/200 zum Knöpfen . . . 1.98 Deckbetten aus ganz schwerem Wallis oder Damast . . . 2.98 Bezug mit 2 Kissen aus vorzüglichem Linnon . . . 2.98 Bezug mit 2 Kissen aus prima Wallis . . . 6.48</p> <p><b>Leibwäsche auf Wühltischen</b></p> <p>Damenhemden mit Stickerei-Motiv . . . 0.65 Nachthemden aus gutem Renforcé, mit fester Madapolamsstickerei . . . 0.75 Damenhemden a. feinfäd. Renforcé, m. Stickerei garniert, weiß und farbig . . . 0.95 Schlüpfer aus prima Seidentrikot . . . 0.75 Untertailen sehr elegant garniert, angestaubt . . . 0.50 Unterkleid aus prima Seidentrikot, elegant mit Spitze garniert . . . 0.98 Prinzebröcke elegant mit Spitze oder Stickerei garniert . . . 1.75</p>	<p><b>Sensationelle Angebote</b></p> <p>Kinderschürzen weiß, aus allerfeinstem Batist, mit echter Schweizer-Stickerei garniert, 1-6 Jahre . . . 0.75 Söckchen für Kinder bis 10 Jahre, weiß und bunt . . . 0.19 Söckchen für Damen, weiß und bunt, mit schönen bunten Rändchen . . . 0.29 Herrensocken bunt gemustert und einfarbig bunt . . . 0.25 Herren-Wochenendhemden mit Binder, aus vorzüglichem Oxford . . . 1.75 Herrensporthemden aus Zephir und Perkal, mit Krag . . . 1.00 Schlüpfer prima Maco, für Damen, schöne Farben . . . 0.49 Schlüpfer aus Maco und gewebt, für Kinder bis 8 Jahren . . . 0.25 Einsatzhemden mit schönen Popeline-Einsätzen . . . 0.95 K.-Garnitur aus gutem engl. Tüll, 3teilig . . . 1.35 Madras-Garnitur 3teilig mit breitem Schal . . . 2.50 Landhausgardinen mit Kräuschen Mtr. . . 0.17</p>
--	---

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Gartenstraße (Capitol)

## Bertha Braunthal

Schmiedebrücke 53

**Geschäfts-Eröffnung**  
Montag, den 27. Juni 1932 eröffnete ich in **Sirtegan**,  
**Ziganstraße 14**  
eine Werkstatt für Motorfahrzeug-Reparatur u. Bauschlosserei mit autogener Schweiß- und Schneid-Anlage  
Alle ins Fach schlagende Arbeiten werden prompt, solid und preiswert ausgeführt.  
Auch Eisenkonstruktion u. sonstige Ingenieur-Arbeiten empfiehlt sich  
**Ingenieur Adoli Bergemann**  
Vertreter für B. M. W., Hanomag, Ford, Mercedes

**Inserate**  
haben in unserer Zeitung **besten Erfolg**

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
kompl. Küchen  
wie auch  
Einzelmöbel zu **niedrigsten Preisen**  
Möbelhaus **Dawid**  
Fried.-Wilh.-Str. 9  
am Wachtplatz  
Teilschönung  
gestattet!

**KAUFHAUS SCHOCKEN**  
WALDENBURG

## Besonders preiswerte Sommer-Kleiderstoffe

Waschmusselin mehrfarbige Muster, gute Qualität, 70 cm breit m <b>0.26</b>	Zefir schönfarbig, schöne Streifenmuster, 70 cm breit m <b>0.28</b>	Kunstseide bedruckt, dicke, glanzreiche Qualität, 70 cm breit m <b>0.34</b>	Beiderwand schönfarbig, gestreift oder einfarbig, 70 cm breit m <b>0.38</b>	Panama für Sportkleider, weiß oder pastellfarbig, 80 cm breit m <b>0.42</b>	Beiderwand Kunstseide mit Baumwolle, schwarze Qual., 70 cm breit m <b>0.48</b>	Kleiderripps neuartige Streifen- oder Karomuster, 70 cm breit m <b>0.48</b>	Baumwollmusselin besonders haltbare kräftige Qualität, 76 cm breit m <b>0.48</b>
Satin bedruckt solide Kleidermuster, vorzügliche Qualität, 70 cm breit m <b>0.52</b>	Sommer-Tweed starke Strapazierqualität, solide Muster, 70 cm breit m <b>0.54</b>	Kunstseide bedruckt, große Musterauswahl, 70 cm breit m <b>0.65</b>	Wollmusselin dichtgestellte Grundware, guter Druck, 76 cm breit m <b>0.68</b>	Trachtenstoff indianerfarben, blau-bunt gemustert, 80 cm breit m <b>0.68</b>	Toile Mako mit Feinkunstseide, Streifenmuster, 70 cm breit m <b>0.78</b>	Kunstseiden-Panama einfarbig, viele neue Pastellfarben, 66 cm breit m <b>0.78</b>	Kunstseide einfarbig, besonders glanzreiche Qualität, 70 cm breit m <b>0.78</b>
Zwirn-Panama mercerisiert, neue Sommerfarben, 70 cm breit m <b>0.85</b>	Frotte weiche Qualität, neue Vorstellungen, 70 cm breit m <b>0.85</b>	Vollvoile bedruckt, für Kleider oder Vorhänge, 100 cm breit m <b>0.88</b>	Kunstseiden-Panama neue Druckmuster, aufhellfarbig, Grund, 70 cm breit m <b>0.88</b>	Kleiderripps indianerfarben, teilarbeitige Qualität, 80 cm breit m <b>0.95</b>	Feinpanama poröses Gewebe, sehr gutes Material, 70 cm breit m <b>0.95</b>	Bouclé für Kleider oder Röcke, Streifenmuster, 70 cm breit m <b>1.25</b>	Veloutine einfarbig, Mako mit Travels-Kunstseide, 80 cm breit m <b>1.45</b>
Wollmusselin große Auswahl entzückender Muster, 78 cm breit m <b>1.45</b>	Kunstseiden-Voile duftiges Gewebe, buntfarbige Muster, 90 cm breit m <b>1.45</b>	Feinkunstseide besonders gute Qualität, moderne Muster, 70 cm breit m <b>1.45</b>	Georgette bedruckt, Kunstseide, Pastellgrund, 90 cm breit m <b>1.95</b>	Marocain bedruckt, auch Iupienmuster, 92 cm breit m <b>1.95</b>	Marocain einfarbig, reine Seide, schöne Kleiderfarben, 92 cm breit m <b>2.45</b>	Marocain bedruckt, neue hübsche Blumenmuster, 92 cm breit m <b>2.75</b>	Georgette Kunstseide, bemalt, aufflige Blütenmuster, 90 cm breit m <b>2.95</b>



So ist es in Papen-Severing-Deutschland:

# Millionengefchenke für die Junker — Gerichtsvollzieher für die Kleinbauern

Nur in der Sowjetunion Freiheit und Aufstieg der werttätigen Bauern

Göbriichen ist nur ein kleines Bauerndorf in der Nähe von Norzheim. Doch was sich dort in den letzten Tagen ereignete, ist zum stammenden Signal für Hunderttausende durch die Notverordnung zur Verweisung getriebener Kleinbauern geworden. Dem Kleinbauern Hoffsch sollte durch den Gerichtsvollzieher die letzte Kuh aus dem Stall geschleppt und versteigert werden. In Begleitung des Gerichtsvollziehers befand sich ein fetter Nazi-Schlächtermeister, dem die Kuh, die einen Wert von 150 Mark darstellte, für ganze 26 Mark zugesprochen wurde. Als sich die empörten Dorfbewohner dagegen zur Wehr setzten, erschien die Polizei, verhaftete den ausgeplünderten Kleinbauern, seinen Sohn und fünf weitere Einwohner.

Da brach der Sturm los. Geschlossen zogen die Kleinbauern vor das Rathaus, um ihrer grenzenlosen Erbitterung gegen das Notverordnungsregime Luft zu machen. Sie verbarrikadierten die Hauptstraße mit hochbeladenen Heuwagen und legten die Straßeneinfahrt außer Betrieb. Als die Polizei aus Norzheim mit starken Kräften anrückte, um die Barrikaden zu stürmen, als sie mit Karabinern in die waffenlose, hungernde Menge schöß und hieb, da verteilte sich das ganze Dorf mit Steinen, Holzplatten und Brettern, bis es der Uebermacht weichen mußte.

Der Blindstoff, der in Göbriichen zur Entladung kam, lagert in allen deutschen Dörfern. Die Regierung der Junker, Großindustriellen und Generale nimmt nicht nur den Erwerbslosen den letzten Bissen Brot, sie nimmt nicht nur den Arbeitern den Hungerlohn, sondern sie vergrößert auch die Not und Verweisung der ausgeplünderten Kleinbauern durch Erhebung untrogbarer Steuerlasten.

Durch die Aufhebung der Freigrenze für die Umsatzsteuer, die durch die Papen-Regierung notverordnung wurde, sind 90 Prozent der deutschen Klein- und Zwergbauern aufs schwerste betroffen. Die Salzsteuer trifft den Kleinbauern noch härter als den Arbeiter, da der Salzverbrauch in landwirtschaftlichen Betrieben relativ hoch ist. Hinzu kommt, daß überall die Finanzämter willkürlich eine Erhöhung der „Einheitswerte“ vornehmen, die als Grundlage für die Steuerberechnung gelten.

Während so den Klein- und Zwergbauern das Fell über die Ohren gezogen wird, schluden die Großgrundbesitzer immer fettere Subventionen. Die 2 1/2 Milliarden „Dsthilfe“ fließen restlos in die Taschen der Junker. Der sozialdemokratische Ministerpräsident Braun selbst hat sich den Großagariern gegenüber damit gebühert, daß die Ostpreußen-Hilfe des preussischen Staates in Höhe von 100 Millionen Mark zu 95 Prozent an die Junker gegahlt wurde, während die Mittelbauern 3,84 Prozent und die Kleinbauern ganze 0,08 Prozent erhielten. Den Gerichtsvollzieher für die Kleinen, Bankhacks für die Großen — das war bereits der Kurs Brünings. Die von den Nazis gestützte Papen-Regierung wird diesen Kurs noch offener durchführen. Als Brünning projektierte, als Gegenleistung für die Subventionen von den Großagariern einige Streifen Land für Siedlungszwecke zu verlangen, da erhob sich das ganze faschistische Junkertum wie ein Mann dagegen. Diese Junker sind es, die zusammen mit den Großindustriellen den Kurs der Papen-Regierung bestimmen.

„Die Kommunisten wollen euch enteignen“, so predigen die Nazis auf dem Lande. Heute sieht der Kleinbauer, daß es die von den Nazis unterstützte Papen-Regierung ist, die ihm die letzte Kuh aus dem Stall holt. Wenn die Kommunisten auf dem Lande enteignen werden, das besagt klar und eindeutig unser Programm der sozialen und nationalen Befreiung:

„Wir werden die Herrschaft der Großgrundbesitzer brechen, werden ihren Grund und Boden entschädigungslos enteignen und den landarmen Bauern übergeben, werden Sowjetgüter mit modernstem Maschinenbetrieb schaffen, die Arbeitsbedingungen des Landproletariats denjenigen der städtischen Arbeiterklasse gleichsetzen und viele Millionen werttätiger Bauern in den Aufbau des Sozialismus einbeziehen.“

Nach diesem Programm regieren die Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion. Dort gibt es keine hungernden Kleinbauern, keine fetten Junker und keine Gerichtsvollzieher mehr. Dort arbeitet der Bauer gemeinsam mit dem Arbeiter an dem gigantischen Werk des sozialistischen Aufbaus.

Schafft Aufklärung in allen Dörfern über die gewaltigen Erfolge der Kollektivierung der Landwirtschaft in der Sowjetunion. Bis zum 20. Juni hatten die Sowjet- und Kollektivwirtschaften insgesamt 77 651 000 Hektar angebaut, gegenüber 67 847 000 Hektar im vergangenen Jahr. Das ist eine Zunahme um fast 10 Millionen Hektar, die von einem außerordentlich raschen Entwicklungstempo des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft Zeugnis gibt. Diese Entwicklung ermöglichte der Sowjetregierung, die für die landwirtschaftlichen Betriebe festgesetzten Ablieferungsquoten wesentlich herab-

zusetzen. Auf die Kollektiv- und Sowjetwirtschaften entfallen im laufenden Jahre 82 Prozent der Frühjahrsausfaat. Vier Fünftel der Ausfaatfläche liegen heute in den Händen der Kollektivwirtschaften und Sowjetwirtschaften. Diese Tatsache zeugt unbestreitbar davon, daß sich die Sowjetunion auf den sozialistischen Bahnen endgültig befestigt hat.

Während der deutsche Kleinbauer mit seiner ganzen Familie 14 bis 16 Stunden täglich schuften muß, und trotzdem kaum die notwendigsten Lebensbedürfnisse befriedigen kann ermöglicht die technische Vervollkommnung der Kollektivwirtschaft dem Bauern in der Sowjetunion bei sinkender Arbeitszeit eine ständige Steigerung des Lebensniveaus.

Hier Untergang, Not und dumpfe Verweisung, dort Aufstieg, Arbeitsfreude und steigender Wohlstand.

Die Barrikaden in Göbriichen sind ein Beweis dafür, daß auch die Kleinbauern gewillt sind, sich gegen die Notverordnungs-diktatur aktiv zur Wehr zu setzen. Im Verlaufe dieser Kämpfe werden sie immer deutlicher erkennen, wer Freund und wer Feind des werttätigen Landvolkes ist. Verwirklichen wir das Bündnis des Proletariats mit dem werttätigen Bauertum und sorgen wir durch harte Arbeit dafür, daß die Antifaschistische Aktion auch auf dem Lande weiter vorwärts marschiert.

## 9 Milliarden geboten

Lausanne vor dem Ende — Frankreich beharrt auf reiflose Unterwerfung — Ermuntert durch die schändliche Kapitulationsbereitschaft der deutschen Bourgeoisie

Lausanne, 30. Juni. Die Lausanner Konferenz geht mit schnellen Schritten ihrem Ende entgegen. Es ist zu keinem, aber auch gar keinem Ergebnis gekommen. Selbst das ungeheuerliche Anerbieten des Reichskanzlers von Papen, die Zahlung von 7 bis 9 Milliarden zu übernehmen, hat keine Gegenliebe gefunden.

Das gestern nachmittag zusammengetretene Finanzkomitee unter Vorsitz Macdonalds tagte bis heute früh 1 Uhr. Dann ging die Kommission nach fruchtlosen Debatten auseinander.

Heute vormittag wurde um 10 1/2 Uhr eine neue Sitzung anberaumt, die mittags ebenfalls ergebnislos auseinanderging.

Heute nachmittag wird die Konferenz zu einer — wahrscheinlich — letzten Tagung zusammentreten. Die vollständige Pleite der Verhandlungen der Papen-Regierung, die schon in den ersten Tagen augenscheinlich war, wird damit besiegelt werden.

Ein Ergebnis hatte die Konferenz: dem deutschen Proletariat ist klar gemacht worden, daß keine kapitalistische Regierung die Fesseln von Versailles zu sprengen vermag. Papen hat vielmehr die Tributforderungen der imperialistischen Mächte offen anerkannt! Erst das siegreiche deutsche Proletariat wird mit den Raubverträgen so verfahren, wie die Volkshewit mit dem deutschen Schandvertrage von Brest-Litowsk und den zaristischen Schulden: die Verträge werden zerissen und alle Tributzahlungen eingestellt werden!

### Kurze Auslandsnachrichten

Am 29. Juni ist es in Bombay zu neuen Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. Die Polizei schöß. Zwei Personen wurden getötet, neunzig verwundet. Die Erregung der Massen steigt dauernd.

Ein bei Solignol-Etiolles zu einem Übungsflug aufgestiegenes französisches Militärflugzeug stieß gegen ein elektrisches Kabel und stürzte ab. Der Pilot kam ums Leben.

In Teheran hat die Polizei 30 Personen festgenommen, die der Spionage überführt worden sind. Die meisten von ihnen sind Beamte der Regierung. Vier wurden zum Tode verurteilt, und die übrigen zu einem bis 15 Jahren Gefängnis.

Am 28. Juni überfiel die Polizei ein Lokal in Tokio, in dem angeblich eine Studentenversammlung zur Vorbereitung des Antikriegstages am 1. August stattgefunden haben soll. Alle Teilnehmer an der Versammlung sind verhaftete worden.

Theodor Plivier:

### Der Kaiser ging, die Generale blieben

Copyright by Malik-Verlag, Berlin.

14. Fortsetzung.

„Gerade hatte ich meinen Onkel getroffen, der arbeitet auf der Werft. Der jagte zu mir: Mann, Hermann, wo wollt ihr denn hin, was geht denn jetzt los? Da knallt's auch schon! Und alle fangen an zu laufen, ich natürlich mit.“

„Auf den Hängematten richtet sich einer auf. Derin noch ein zweiter und ein dritter. „Macht nicht solchen Krach!“ „Wer soll denn hier schlafen?“ „Könnt ihr nicht leise sprechen?“ „Was? Leise sprechen! Wüßt ihr, was heute passiert ist?“ „Was ist denn in Kiel losgewesen?“ „Auf uns geschossen haben sie!“ „Geschossen...“ „Ja, die vom Seebataillon!“ „Nein, das waren verkleidete Offiziere!“

Noch mehr werden munter. Sie kletterten aus den Hängematten. In Unterhosen, in Hemden drängen sie sich um eine Lampe der Nachtbeleuchtung. Einer erzählt von der Versammlung auf dem Großen Erzjerplatz, von dem Sturm auf die „Waldwiese“, vom Demonstrationzug und vom Zusammenstoß vor der Feldstraße und von dem erschossenen Schorich. „Den kennt ihr doch, so'n langer Schwarzer!“ „Eßt wollen sie mit uns nach England. Und jetzt, wo wir nicht mitgemacht haben, kommt's so!“ „Vier Jahre haben wir zusammen auf den Schiffen gefessen, und jetzt werden wir über den Haufen geknallt!“ „Schlagen müßte man die Hunde!“ „Wie in die Hölle schmeißen!“

Papendied ist in der Kajematte gekommen. „Hört mal, Kameraden! Oben im Mannschafstlosett haben wir uns besprochen. Morgen früh wird ein Matrose „Alle Mann achtern“ pfeifen. Und dann sollen alle, die keine Wache haben, achtern auf der Schanze antreten, fertig zum Anlandgehen, Anzug,

erste Garnitur, blau. Der Erste Offizier muß uns Rede stehen. Die Schuldigen müssen bestraft werden!“

„Ja, die müssen bestraft werden!“ „Die müssen auch erschossen werden!“ Papendied bespricht die Sache noch mit Bonczyk, dann geht er weiter, durch die anderen Kajematten. Auch dort haben erregt disputierende Gruppen unter den Hängematten. In der Mittschiffskajematte tauchen immer neue Gesichter unter der roten Notlampe auf, immer neue Einzelheiten werden mitgeteilt und besprochen. Erst gegen Morgen wird die Gruppe kleiner, und einer nach dem andern klettert in die Hängematte zurück.

Ueber hundert schlafen in der Kajematte, über tausend in den gesamten Räumen des Schiffes. Die Luft ist dick von den vielen Menschen, und der Schlaf kommt wie eine schwere Betäubung. Dabei liegt das Schiff wie vermauert in dem stillen Wasser. Es ist, als ob das Blut in diesem großen Eisenkörper langsam zu stocken anfänge.

Und doch ist eine Unruhe in allem. Jergendwo wird eine Tür geöffnet und vorsichtig wieder geschlossen. Schritte tappen heimlich durch die verdunkelten Räume. Einer spricht aus dem Schlaf.

Röheln. Stöhnen. Ein paar Hängemattennachbarn flüstern: „Glaubst du, der Krieg nimmt überhaupt ein Ende?“ „Mit dem Gewehr in der Hand werden wir uns noch nach Hause durchschlagen müssen!“

„Morgens früh, auf der Schanze, Anzug erste Garnitur, blau!“ Morgens sieben Uhr. Das gelbe elektrische Licht brennt auf. Die Bootsmaten der Wache pfeifen das Wecksignal. Sie gehen durch die Räume und singen aus: „Reise, reise, hoch das Bein — ein jeder stößt den andern an, ein jeder sagt's dem Nebenmann — alle Mann zur Hängematten!“

Die Unteroffiziere brauchen heute nicht lange zu wecken. Die Leute springen aus ihren Hängematten heraus, zurren sie zusammen und stauen sie weg.

„Baden und Bank!“ rufen die Maate. Tische und Bänke werden aufgestellt. Die Wackschaffen bringen den Koffrinbrennkaffee und stellen die Marmelade auf die Tische. Zehn oder zwölf Mann sitzen an jedem Tisch. Sie stürzen den Kaffee runter und essen eine oder zwei Schnitten Brot.

Die Schiffsroutine geht ihren gewöhnlichen Gang. Bis der „Alle-Mann-Pfiff“ ertönt:

„Alle Mann antreten auf der Schanze!“ Der Befehl wird weitergegeben, von Mann zu Mann, von Raum zu Raum: „Alle Mann antreten auf der Schanze!“ Anzug erste Garnitur, blau!“

Der Erste Offizier ist noch beim Rasieren. Er ruft den Läufer, und da der nicht schnell genug kommt, klingelt er nach seinem Burshen: „Was ist los? Wer hat Befehl für den „Alle-Mann-Pfiff“ gegeben? Der Wachoffizier!“

Der Wachoffizier meldet sich zur Stelle. „Wer hat den Befehl für den „Alle-Mann-Pfiff“ gegeben, Herr Oberleutnant? Was soll das heißen, der Kommandant ist doch gar nicht an Bord?“

„Herr Kapitän...“ stottert der Oberleutnant. „Steht im Befehlsbuch etwas davon?“ „Nein, Herr Kapitän nichts!“

„Mein Gott, was ist denn das nun wieder? Kommt denn gar keine Ordnung in dieses Schiff rein?“ Die Leute sammeln sich auf der Schanze. Der Erste Offizier hört das Trampeln der vielen Füße auf den Deck über seinem Kopf.

„Was wollen die Leute hier? Bitte gehen Sie gefälligst nach oben und schicken Sie die Leute weg!“ Der Wachoffizier kommt nach oben: „Es war kein Befehl zum Antreten! Wegtreten!“

„Aber die Leute treten nicht weg. Sie stellen sich ordnungsmäßig auf, in Musterungsuniform — erste, zweite, dritte, vierte Division. Sie richten sich aus, so wie es ihnen eingebrüllt worden ist und wie sie es vier Jahre lang geübt haben. Ein großer Teil hat den blauen Anzug an, fertig zum Anlandgehen.“

Der Erste Offizier ist auch nach oben gekommen: „Nun muß ich aber bitten, nun will ich aber doch wissen, was das bedeuten soll? Meldungen und Gesuche vortreten!“

Zwähfhundert Mann stehen angetreten, sechs Reihen auf der Steuerbordseite, sechs Reihen auf der Backbordseite des Schiffes. Die Gesichter sind bewegungslos geradeaus gerichtet. Ein leichter Wind spielt in den Mützenbändern.

Papendied steht in der vordersten Reihe. Drüben über dem Ufer liegt ein erster roter Streifen. Papendied sieht über das graue Wasser weg; er fühlt das Blut in seinen Schläfen hämmern. Der Mann hinter ihm gibt ihm einen leichten Stoß, der neben ihm sagt halblaut:

„Los Hannes, sag ihm Bescheid!“

(Fortsetzung folgt.)



Ab heute: **Zweite r.**

Feiner Breslauer voll-  
Verwendg. v. Roggenkorn  
Feiner alter Breslauer  
rühmte Bresl. m. Getreidekorn  
Fache Edelmarke  
mild, aromatisch, 29% Ltr.-Fl. 170  
Fache-Krem rassis gehaltvoll  
durch Weizenkorn, 32% Ltr.-Fl. 190  
Exquisit, pikant, m. durchdringend.  
Getreidegeschmack, 36% Ltr.-Fl. 230  
Jagdkorn, vollaromatisch, rassis,  
ebenbürtig den führenden Marken des  
Kontinents, 42% Ltr.-Fl. 250  
Doppelt, Steinhäger, die Marke  
für Kenner, ganze Orig.-Fl. o.ä. 40%  
Magendoktor, hervorragend bei  
Magenstörung, eine deutsche Spitzen-  
leistung, Brasil. empfohl., 30% Ltr.-Fl. 160

Sie schädigen sich und Ihre Familie, wenn Sie unsere Qualitäten und Preise nicht probieren und vergleichen.  
Verkauf in 23 Gaststätten u. 2 Detailgeschäften Ring 3 u. Schweidn. Str. 21/23 (Stadttheater) :: Preise ohne Flasche.

**Hosen - Preisherabsetzung im Flaschenverkauf**

Deut. Weinbrand - Verschnitt 180  
sehr empfehlensw. Qual. 36% Ltr.-Fl.  
Faches Weinbrand - Verschnitt Edel 210  
ganz hervorragend. Qual. 38% Ltr.-Fl.  
Faches Hausmarke, hocht. Weinbr.-  
aromat. blumig, sehr mild, 36% Ltr.-Fl. 255  
Uralter Fache 290  
ist ein alt abgeleg. rassis, Weinbrand,  
eine deutsche Spitzenleistung, 36% Ltr.-Fl.  
Jubiläums-Weinbrand, nur mit fran-  
zösischen Spitzenm. z. vergl. 40% Ltr.-Fl. 325  
Jamaika-Rum-Verschnitt ganz 250  
hervorragend, 38% Ltr. lose, vom Fab.  
Jamaika-Rum-Verschnitt 195  
hervorragend, 38% Ltr.-Fl. 2.60, Ltr.-Fl.  
Feinster Jamaika-Rum-Verschnitt 225  
eleg. aroma. 40% Ltr.-Fl. 3.00, Ltr.-Fl.

Feinster alter Jamaika-Rum-Verschnitt, die vollendete Qualität, 45% Ltr.-Fl. 3.40, Ltr.-Fl. 255  
Feinster alter Batavia-Arrak-Verschnitt, für Kenner, 42% Ltr.-Fl. 240  
Burgunder-Punsch rassis, vollaromatisch, 40% Ltr.-Fl. 260  
Echter Eiferweinbrand aus garantiert 1. französischen Höfnerleien, in Qualität unübertrefflich, 32% Ltr.-Fl. 275  
Fache-Kümmel der feine Likör f. Jedermann, 30% Ltr.-Fl. 180  
Blutorange vollaromatisch, rassis, 30% Ltr.-Fl. 180  
Kirsch mit Rum in vollendeter Abrundung 30% Ltr.-Fl. 185  
Fache-Gold der vorzügliche, beliebte Damenlikör, 35% Ltr.-Fl. 280

Cherry Brandy 230  
unerkant hervorgehend, 35% Ltr.-Fl.  
Blackberry Brandy (Drombeer), halbsüß, in seiner Art nicht zu über-  
treffen, 36% Ltr.-Fl. 240  
Curaçao triple sec. 240  
hocharomatisch, pikant, 40% Ltr.-Fl.  
Kurfürstlicher Magenlikör der vornehme Herrenlikör, 40% Ltr.-Fl. 240  
Allasch 240  
gehilvoll, nach russ. Art, 40% Ltr.-Fl.  
Fachediktiner ebenbürtig d. edl. Denedikt, ein. d. sch. Höchstl., 42% Ltr.-Fl. 330  
Prima Monopolsprit, 95%, Liter 1.60  
Spätestens ab 15. August  
Fache Weizenkorn, a. berühmte alle Breslauer Korn, „Unser Stolz“ 32% Ltr.-Fl. 220  
Abtel, der edle Kistenlikör 32% Ltr.-Fl. 285

**Saison-Schluß-Verkauf**

vom 1. bis 12. Juli  
einschließlich

**F.A. PRAUSE** Damen- und Herrenstoffe

Spezialhaus für

Ohlauer Str. 5/6  
Schuhbrücke 78

**30 Schläger**  
aus unserem  
Saisonschluss-  
verkauf  
Nur bis 6. Juli!

**Hemdenpasse**

ingenum mit Klöppeleinsatz,  
Spitze und Websteckerei.

**26** Pl.

**Beiderwand**

indanthrenecht, einfarbig oder  
buntgestreift.

**32** Pl.

**Waschkunstseide**  
hell- oder mittelfarbige Druck-  
muster.  
**36** Pl.

**Büstenhalter**  
rosa Flortrikot mit Spitzen-  
besatz.  
**45** Pl.

**Sport-Oxford**  
Strapazierqualität, mittelfarbig  
gestreift.  
**48** Pl.

**Küchenhandtuch**  
reineleinen, grau gestreift mit  
roter Kante, 45x100 cm.  
**48** Pl.

**Herrensocke**  
solide Qualität m. Kunstseide,  
Fantasiemuster.  
**50** Pl.

**Damenstrumpf**  
la Mako, mittelfein, mode  
oder schwarz. Fuß verstärkt.  
**65** Pl.

**Netzjacke**  
für Herren, poröses Zellen-  
gewebe cremefarbig.  
**65** Pl.

**Handschuh**  
für Damen, Zwirn oder mittelt  
Waschleder, helle Farben.  
**65** Pl.

**Vollvoile**  
geschmackvolle Druckmuster,  
ca. 100 cm breit.  
**65** Pl.

**Frottierhandtuch**  
weiß, od. farbig, Kräuselstoff  
mit Kanten, 48x100 cm.  
**68** Pl.

**Baskenmütze**  
gestrickt oder Flausch,  
viele Farben  
**68** Pl.

**Schwedenleinen**  
indanthrenechte bunte  
Streifen ca. 120 cm breit  
**68** Pl.



**Taschentücher**  
f. Herr., einfarb. mode, blau od.  
grün, vorzügl. Qual., 47 cm gr.  
3 Stück **75** Pl.

**Gummischürze**  
haltbare Gummipolster,  
einfarbig oder gemustert  
**80** Pl.

**Damenstrumpf**  
Waschkunstseide mit  
kleinen Schönheitsfehlern  
**85** Pl.

**Dam.-Hemd hose**  
elastisch gewirkt, mit Band-  
trägern weiß oder rosa.  
**85** Pl.

**Damen-Schlüpfer**  
la Mako, verstärkter Schritt  
viele Farben  
**85** Pl.

**Sportstrumpf**  
für Herren, la Mako, gerippte  
Strickart, Sportmelangen  
**85** Pl.

**Hosenträger**  
fester Gummigürt  
mit Lederpatten  
**85** Pl.

**Einstoffkragen**  
kräftiger Sportstoff  
ohne Einlage  
3 Stück **85** Pl.

**Polobluse** 1.05  
Panamatritkot, weiß  
oder farbig. . . . .  
**Herren-Polohemd** 1.00  
Panamatritkot, weiß od.  
farb. Mit kurz. Ärmeln  
Mit langen Ärmeln 1.95

**Kaffee-Decke**  
mit kleinen Schönheitsfehlern,  
indanthrenechte bunte Kante  
110x110 cm **85** Pl.

**Kinder-Pullover**  
ohne Ärmel, mit Kunstseide,  
buntgemustert  
**95** Pl.

**Damen-Pullover**  
Kunstseide, in hübschen  
bunten Mustern  
**95** Pl.

**Sport-Riemen**  
Rind- od. Velourleder, braun od.  
grau, mit praktischem Schluß  
**95** Pl.

**Taschentücher**  
m. klein. Webfehlern, Linon  
weiß od. buntkantig, 30-35 cm  
6 Stück **95** Pl.

**Mädchenhemd**  
Madapolam m. Stecker-Einsatz  
u. Saumabschluß, Länge 53 cm  
**95** Pl.

**Haus-Schürze**  
draumellierter Zwirnstoff mit  
Blenden und Paspeln  
**95** Pl.

**BIELSCHOWSKY**

NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU ECKE HERRENSTR.

Ganz plötzlich u. unerwartet starb am Mittwoch,  
dem 29. Juni, unsere langjährige Parteigenossin  
**Emma Vannek**  
geb. Pätzold  
im blühenden Alter von 39 Jahren.  
Alle Parteigenossen, und alle, die sie gekannt  
haben, werden ihr ein ehrendes Andenken be-  
wahren.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. Juli, nach-  
mittags 3 Uhr statt. Antreten aller revolutionären Arbeiter  
um 2 Uhr, am Margaretenplatz.  
KPD., Ortsgruppe Schweidnitz

Zigaretten / Zigaretten / Tabake  
Größte Auswahl  
Wih. Gondel, Breslau, Delsnerstr. 13

Geld auf Pfänder  
**Leihhaus Rose**  
Fr.-Wih.-Straße 61  
Telefon 53612  
Brandenburg-Str. 24  
Telefon 85/24

**Herinand Bannasch**  
Warenwaren, „Edeka“  
Breslau, Posener Straße 81/83

**Fleisch-  
und Wurstwaren**  
kauft man billig bei  
**Fleischermeister  
Mathea**  
Matthiasstr. 45/47

**Miele**  
Fahrräder, auch Geschätsräder  
Beste Qualität, bei absoluter Preiswürdigkeit  
in den neuesten Modellen stets vorrät. bei  
E. Spitzer, Promnitzstraße 51

**Lederhandlung Jantke**  
Schuhpflegemittel, Schuhmacherbedarfs-Artikel  
Breslau, Neue Taschenstraße 11

**Saison-  
Schluß-Verkauf**  
vom 29. Juni bis 9. Juli

<b>Bastseide</b> naturf. rein. Seid. 1.25	<b>Waschkunstseide</b> schön. Druckmuster. 0.39
<b>Crépe Marocain</b> ca. 100cm br., Kunstst. in mod. Farben 1.75	<b>Wollmusseline</b> 0.58 Prim. rein. Woll. 0.78
<b>Satin Brillant</b> aparte Druckm. 1.75	<b>Sport-Oxford</b> 0.38 beliebte Muster
<b>Flamenga</b> ca. 110 cm br., Wolle mit Kunstseide 2.90	<b>nemdentuch</b> 81 cm breit, kräftig. 0.22 Qualitäten . . . 0.35
<b>Celink</b> die große Mode, in sämtl. Pastellf. 0.78	<b>Bett-Linon</b> 0.29 130 cm brt. 0.65, 0.48 80 cm breit . . 0.38
<b>Voll-Voile</b> ca. 95 cm br., reizend. Blumenmuster 0.78	<b>Bett-Damast</b> 0.65 50 cm breit . . 0.85
<b>Crépe Cald</b> reine Wolle, modern Farbtöne . . . 1.10	<b>Körper-Inlett</b> 0.95 federd. 130cm br. 2.25 1.65, 80 cm br. 1.35
<b>Waschmusseline</b> in reich. Musteraus- wahl . . . . . 0.39	<b>Frottierstoff</b> 2.45 f. Bademäntel, 2.90

Auf nicht herab-  
gesetzte Waren **10% Rabatt**

**Kosterlitz & Lissner**  
Breslau, Reuschestraße 1

**Deine Einkäufe**  
mache bei Inserenten dieser Zeitung!  
Die anderen wollen dein Geld nicht!

**Sensationelle Preisherabsetzung im Schuh-Vertrieb**  
Breslau, Ohlauer Straße 29, 1. Etg., neben Wurst-Dietrich

Damenschuhe	2.50	3.50	4.50
Herrenschuhe	4.90	5.90	6.90



# Die große Pommersche Landwirte

## Ein toller Skandal

### Der Osthilfe-Rentner Richard von Flemming, sein Bruder, die pommersche Adelssippchaft und die betrogenen Siedler

Noch vor nicht allzu langer Zeit suchten die Großgrundbesitzer ihr Heil in der Siedlung, denn es hatte sich in den feudalen Kreisen herumgesprochen, daß Siedeln für sie „Großverdiener“ bedeutet und außerdem kann man nicht wissen, ob . . . Tausende von zusammengebrochenen Siedlern, denen man unerhörte Lasten aufgehäuft hatte, liefern dafür ein betedtes Zeugnis.

Nachdem aber vor kurzem Adolf Hitler ganz unzweideutig auf Anfragen aus den Kreisen des Großgrundbesitzes erklärte:

**„Ich denke gar nicht daran, im großen Maßstabe in Deutschland zu siedeln“**

witterten die Herren von Ur und Halm Morgenluft und pfeifen jetzt auf die Besiedlung.

Hitler hat Großagrariern versichert, daß er ihnen kein Haar krümmen wird. Er wird ihnen keinen Fußbreit Boden nehmen, er wird ihre verlotterten Betriebe weiterhin sanieren, er wird ihnen billige Arbeitskräfte verschaffen, er wird ihnen sogar durch seine SA- und SS-Truppen persönlichen Schutz bieten, er wird hohe Lebens- und Futtermittelfuhrzölle schaffen, und er wird dafür sorgen, daß sie auch weiterhin ein Herrenleben führen können, wie sie es seither gewöhnt sind.

Die Landarmen Bauern, die landhungrigen Söhne und Töchter dieser werktätigen Bauern und die durch die Nationalisierung auf die Straße gestellten Landarbeiter dagegen müssen das elende Schicksal der hungernden Millionenmassen der Erwerbslosen in den Städten teilen. Einen schlagenden Beweis, daß die Nationalsozialisten jetzt mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Besiedlungen der zusammengebrochenen landwirtschaftlichen Großbetriebe verhindern, zeigt folgender Skandal in Pommern.

Im April kam auf dem Amtsgericht Kammin das Rittergut Nemik zur Zwangsversteigerung. Der Besitzer Dr. Fritz von Flemming, ein Sproß der im Kreise Kammin lebhafte Adelsgeellschaft von Flemming, hat es fertig gebracht, das Rittergut Nemik mit Hypotheken und Grundschulden bis zur Höhe von 767 000 Mark zu belasten. Darüber hinaus betrug die Schulden für Zinsen, Steuern usw. nochmals 83 000 Mark; denn an die Gemeinden Nemik und Kretlow hat er seit Monaten und Jahren keinen Pfennig Steuern gezahlt. Dieser adlige „Herr“ von Flemming schuldet ferner

**seinen Landarbeitern 10 000 Mark Arbeitslohn,**  
d. h. er hat sie monatelang hungern lassen.

Das Gut war also über und über verschuldet und durch eine beispiellose Luderwirtschaft nicht mehr zu halten, so daß nur die Siedlung ein Ausweg sein konnte. Das Kulturstück in Stettin in Verbindung mit einer Berliner Finanzierungsgeellschaft war auch drauf und dran, das Gut zu Siedlungszwecken zu übernehmen. Durch die Besiedlung hätte nun dieser adlige Sproß das Gut verlassen müssen und außerdem wäre es nicht zweckmäßig gewesen, werktätige Bauern zwischen sich sitzen zu sehen. Deshalb begann die Adelsippe von Flemming mit anderen interessierten Stellen hinter den Kulissen eine noch nie dagewesene Geschäftigkeit zu entfalten. Die Bank „Pommersche Landschaft, Bezirksdirektion Trepow“, als erste Hypothekengläubigerin mit 327 000 Mark verweigerte infolge dieser Treibereien kurz vor dem Versteigerungstermin der Berliner Siedlungsgeellschaft ihre Hypothek bis zur Regulierung der Besiedlung stehen zu lassen, so daß sie am Versteigerungstermin mangels flüssiger Mittel nicht in der Lage war, das Gut zu ersteigern.

#### Was geschah nun in Wirklichkeit?

Als einziger Bieter bei der Zwangsversteigerung trat der Bruder des verschuldeten Besitzers, der vierfache Rittergutsbesitzer Major a. D. und Präsident der Landwirtschaftskammer der Provinz Pommern Richard von Flemming auf den Plan, bot 405 000 Mark für das Gut und legte sofort eine Barcaution von sage und schreibe 80 000 Mark auf den Tisch des Gerichts. Nun werden manche mit Recht sagen, ja, das ist doch für einen solchen Mann eine Kleinigkeit, denn dieser Großgrundbesitzer besitzt doch nach Niehammers Landwirtschaftlichem Güterabreßbuch der Provinz Pommern vier Rittergüter, und zwar:

Rittergut Drammin, Kreis Kammin, 748 Hektar groß, mit Stärkefabrik

Rittergut Paatig, Kreis Kammin, 755 Hektar groß, Saaigut-Wirtschaft

Rittergut Ribbertow, Kreis Kammin, 606 Hektar groß, Saat- und Schafzucht

Rittergut Zebbin, Kreis Kammin, 539 Hektar groß, Saatzucht und Trockenfabrik.

Außerdem hat er ja noch zwei Rittergüter in der Größe von 750 Hektar in Pacht.

Wie ist es nun möglich, daß dieser Großgrundbesitzer, der selbst bis über die Ohren verschuldet ist, selbst im Sicherungsverfahren sich befindet, d. h. selbst vor der Meile steht, noch immer in der Lage ist 80 000 Mark zur Ersteigerung des fünften Rittergutes bar zu zahlen? Sollten hier nicht seine Osthilfsgelder zum Teil sichtbar werden? Mit der Erwerbung des Rittergutes Nemik in Größe von 410 Hektar erstreckt sich jetzt sein Eigenbesitz über 3055 Hektar. Weitere Zahlungen sind nicht mehr erforderlich, denn die „Pommersche Landschaft“ hat sich jetzt wieder anders besonnen und läßt ihre erste Hypothek stehen, denn sie sagt sich,

der Besitzer ist doch der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Major a. D. und fünffacher Rittergutsbesitzer und die Zeiten werden sich ja bald durch unseren Adolff ändern. Wie reimt sich das alles zusammen? Gibt es keine Behörden, die diese Eiterbeulen aufstechen?

Abgesehen davon, daß Richard von Flemming seinen Bruder Fritz nicht von der Scholle jagen wird, braucht diesem auch deshalb nicht bange zu werden, denn er besitzt trotz seiner völligen Pleite und der damit zusammenhängenden Zahlungsunfähigkeit noch immer das Rittergut Kretlow mit 170 Hektar im Kreise Kammin. Da wir nun einmal bei der adligen Familie angekommen sind, ist es von Interesse zu wissen, daß von dieser Sippe **neun Familien derer von Flemming allein 16 650 Hektar**

Grund und Boden im Kreise Kammin, Greifenhagen, Grimmen, Medem-Vollin und Naugard gehören, wozu noch eine ganze Reihe von Pachtgütern kommen. Ihr Besitz erstreckt sich auf die 22 Rittergüter Valentzin, Benz, Bowerdick, Böd, Drammin, Gahnz, Gieslow, Harnsdorf, Klausshagen, Kretlow, Langendorf, Leuffin, Mahdorf, Ripperwiefe, Paatig, Pempow, Ribbertow, Ribitz, Schnatow, Segebadenhau, Wietzow und Zebbin.

Diese Adelsgeellschaft schwört auf ihren Adolff, weil er ihnen schriftlich, persönlich und vielleicht auch noch mit treu-deutschem Handschlag ihren Besitz garantiert hat.

#### Was aber wird die Arbeiter- und Bauernregierung des kommenden Sowjetdeutschlands machen?

Mit einem einzigen Federzuge, gleich wie es ihr großes Vorbild Sowjetrußland getan hat, wird es den gesamten Großgrundbesitz entschädigungslos enteignen, den landarmen Bauern Boden und durch Schaffung sozialistischer Staatsgüter allen Landarbeitern Arbeit und Brot geben.

Auf diese 16 650 Hektar könnte ein Sowjetdeutschland beispielsweise mindestens 1340 Familien (das wären 5000 Personen) unterbringen, wo sie sich reichlich ernähren und ein menschenwürdiges Dasein führen könnten. Dabei ist selbstverständlich Wald, Debland, Wasser usw. in Anrechnung gebracht.

Diese ungeheure Siedlungsmöglichkeit, ausgedehnt auf ganz Deutschland kann und wird selbstverständlich nie und nimmer unter einer faschistischen Regierung ausgenützt werden, denn diese duldet

**nur wenige „Herren“ und Millionen Knechte,** die für einen Hungerlohn zu einem Jammerleben bis zum letzten Atemzuge gezwungen sind.

Deshalb ihr Männer der Arbeit in den Städten und in den Dörfern, wenn Hitler euch auch Land und nochmals Land versprechen mag, eins steht fest:

„Hitler will und darf nicht siedeln“, denn er steht im Dienste der kapitalistischen Wirtschaftshänen, er ist nur der Trommler der Schlotbarone, der Bankherren und der Großagrariere.

## Rund um die Beelitzer Kulturen

Die diesjährige Spargelernte hat den Kleinbauern, die ein paar Morgen Spargel in der Nähe Berlins besitzen, keinen Verdienst gebracht.

Am 10. Mai begann der erste Spargelstich in Beelitz. Nur wenige verheißungsvolle Tage für die Ernte folgten; dann setzte der Regen und die Kälte ein. Das Barometer sank immer mehr. Jeden Morgen war ein grauerhangener Himmel und der Kleinbauer stand da, die Hände zu Häufchen in den Taschen verkrampft. Seit 25 Jahren war noch nie ein solches Spargeljahr. Die Natur scheint im Bündnis zu sein mit den Steuereinnehmern und den Gerichtsvollziehern, um die Kleinbauern dieses Jahr völlig kaputt zu machen. Wenn noch nicht mal der Spargel sich rentiert und Geld bringt, was dann noch?

Obst wird es wohl viel geben, aber die Preise werden unendlich tief stehen, d. h. für den Obstbauer, nicht aber für den Verbraucher; denn dafür sorgt der raffgierige Handel, daß angemessene Preise gezahlt werden.

Meier, ein Kleinbauer aus Beelitz, klagte mit sein Leid. Er hat 12 Morgen Spargelland. In der kalten Zeit brachten diese 12 Morgen täglich 1,5 Zentner Spargel, 1 Zentner 1. Sorte zu 38 Mark, (Ankosten wie Frucht usw. 4 Mark) und einen halben Zentner 2. Sorte zu 9 Mark. Während der Saison beschäftigt er 7 Personen, meistens Frauen, die einen Tagelohn von 2,50 Mark bei 11-12stündiger Arbeitszeit erhalten. Jeden Tag kann das Wetter besser werden, daher kann er die Frauen nicht wegschicken. Er muß sie mit anderer Arbeit beschäftigen, die er sich ebenjogut später allein machen könnte.

Nur 6 bis 8 Wochen kann der Spargel gestochen werden. Es sind noch wenige Tage, so lange die Wärme überhaupt anhält, die ihm größeren Verdienst bringen könnten. Kommen größere Mengen auf den Markt, so geht auch sofort der Preissturz ein. Zu Pfingsten wurden ihm drei Tage lang für die zweite Sorte 3 Pfennig pro Pfund bezahlt, und 18 Pfennig für die erste Sorte. Bei diesen Preisen kann er, trotz der Masse, seinen Verpflichtun-

gen nicht nachkommen. Bis jetzt ist Beelitz von Zwangsversteigerungen noch verschont geblieben, aber die Mahnungen und



Die Kirschernte ist im vollen Gange

Drohungen, die restlichen Zinsen und Schulden zu zahlen, häufen sich täglich mehr und mehr.

„25 Jahre habe ich jetzt hier gearbeitet. Nun lassen sie mich noch die schlechten Obstpreise kommen, dann kann ich die Bude zumachen. Und wer hilft einem? Von den Nazis habe ich die Nase gründlich voll. Das kann ich Ihnen sagen, am 31. Juli kommt beim Stimmzettel das Kreuz auf Liste 3.“  
L i n k



Was nutzt alle Mühe — neue Steuern, neue Lasten-diktiert der kapitalistische Staat



# RUND UM DEN ERDBALL

## Spiegel der Ereignisse

Frisur im „Dritten Reich“

Im Zentralorgan der Wiener Nazis, der „Deutsch-Oesterreichischen Tageszeitung“ („Döh“) ist ein Artikel erschienen, der sich mit der Frage beschäftigt, welche Frisur im kommenden „Dritten Reich“ unbedingt eingeführt werden muß, und auf welche Haarfarbe man besonderes Gewicht legen soll. Es heißt da wörtlich:

„Die Haarfarbe der Damen ist derzeit platinblond und rostbraun. Das Persönliche wird dabei natürlich berücksichtigt. (Allgemeine Anordnung mit Persönlichkeitsschattierungen.) In der Frage einer neuen Herrenfrisur ist in den letzten Jahren so gut wie nichts geschehen. Der Modenbeirat hat sich daher im Hinblick auf die Änderung des Stils veranlaßt gesehen, auch für Herren eine neue praktische Haartracht zu empfehlen, deren besondere Merkmale der Schnurrbart und die Kotelette sind. Da der Schnurrbart aber bei den Herren aus verschiedenen Gründen eine geteilte Aufnahme findet und er auch nur zu besonderen Anlässen in Verbindung mit einer zweckdienlichen, dem Rahmen der betreffenden Veranstaltung angepaßten Kleidung getragen werden soll, hat man einen zur Haarfarbe passenden künstlichen Schnurrbart geschaffen, der je nach Bedarf aufgepickt und wieder abgenommen werden kann.“

Die NSDAP nennt sich bekanntlich eine Arbeiterpartei. Sie verspricht, die Arbeitslosigkeit zu liquidieren und den Arbeiter von allen Sorgen zu befreien. In Oesterreich wüten Not und Elend in zumindest so starkem Maße wie in Deutschland. Die Kindersterblichkeit in Wien, infolge Unterernährung, hat furchtbar um sich gegriffen. Und da wird in der „Döh“ festgestellt, daß eine der Hauptorgane des „Dritten Reiches“ sein werde, daß die Damen platinblondes und rotbraunes Haar, die Männer Schnurrbart und Koteletten tragen sollen.

Wahrlich, wer blickt da nicht hoffnungsvoll in die Zukunft des „Dritten Reiches“!

### Ein bekehrter „Held“

Einer der Führer und Gründer des ungarischen „Dritten Reiches“ ist Ivan Hecjas. Im Jahre 1919, als die proletarische Diktatur in Ungarn gestürzt und das „Dritte Reich“ der „ermachenden Magnaten“ etabliert wurde, hat Hecjas hunderte Arbeiter und Juden hingerichtet lassen. Sein Name bildete den Schrecken in ganz Ungarn. Mit eigenen Händen hat er unzählige revolutionäre Kämpfer gehängt. Vor einigen Tagen erschien dieser Held des „Dritten Reiches“ beim Herausgeber eines Subversiver Wochenblattes, dem jüdischen Redakteur Dr. Joltan Klar, und erklärte folgendes:

„In der Beurteilung der Juden habe ich mich geirrt, die Einsicht kommt aber zu spät. Ich habe sehr bereut, was vor dreizehn Jahren geschehen ist.“

Was ist geschehen? Was hat einen der Hauptführer und Helden des ungarischen „Dritten Reiches“ plötzlich zu einer so „reuerollen Einsicht“ gebracht? Nun, das ungarische „Dritte Reich“ befindet sich wirtschaftlich auf dem Hund. Die Staatskassen sind leer. Die Beamten- und Offiziersgehälter wurden gekürzt und die Regierung des „Dritten Reiches“ ist nicht in der Lage, auch nur die gekürzten Gehälter auszus zahlen. Da verliert der Held des „Dritten Reiches“ Beziehungen zu jüdischen Geldmagnaten anzuknüpfen, da ist er reuevoll geworden, um sich ein wenig zu sanieren.

Es geht doch nichts über das Heldentum eines Kämpfers für das „Dritte Reich“!

## Vierjähriges Kind erschießt den Vater

Magdeburg, 30. Juni. Der Stellmachermeister Rutmann in Teitz bei Gommern besaß einen älteren Revolver, den er mit aufs Feld nahm, um festzustellen, ob er noch funktioniere. Drei bis vier Schuß gingen glatt vonstatten, und Rutmann steckte den Revolver wieder in die hintere Hosentasche. Im Anschluß daran ging Rutmann in den Gasthof, wo sich auch sein Vater und sein vierjähriger Sohn einfanden. Das Kind steckte die Hand in die Tasche des Vaters und ergriff den Revolver. Plötzlich krachte ein Schuß, und das Geschöß drang dem Rutmann in das Becken, wo es stecken blieb. Die Verletzung war so schwer, daß Rutmann sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er bald starb.

## 400 Tote im Moldau-Bezirk

Kinderleichen in den Fluten — Furchtbare Folgen der rumänischen Hochwasserkatastrophe

Bukarest, 30. Juni. Nach den bisherigen Feststellungen haben die Ueberschwemmungen der letzten Woche im Moldau-Distrikt etwa 400 Menschenleben gefordert.

Die Ueberschwemmungen im nördlichen Teil der Moldau, in der Bukowina und in Bessarabien nehmen immer katastrophaleren Umfang an. Eine große Anzahl von Todesopfern ist zu verzeichnen. Der Regen hält seit fünf Tagen ohne Unterbrechung an. Weite Landschaften sind in einen einzigen See verwandelt, aus dem nur die Baumkronen und Dächer der Häuser hervorragen.

Sehr bedrohlich ist die Lage in der Stadt Jassy, wo das Hochwasser stellenweise eine Höhe von zwei Metern erreichte. Das Elektrizitätswerk ist von den Fluten eingeschlossen. Gegenwärtig werden Betonmauern errichtet, um den störungsfreien Betrieb des Werkes zu sichern. Militär arbeitet in den unter Wasser befindlichen Stadtvierteln, wo fast alle Wohnungen geräumt werden mußten. Zahlreiche Häuser wurden schwer beschädigt oder zum Einsturz gebracht. Zwei Soldaten werden vermißt und dürften bei den Rettungsarbeiten ertrunken sein. Auch die Umgebung des Bahnhofes befindet sich vollständig unter Wasser. Der Eisenbahnverkehr ruht vollständig. Die beiden Hauptlinien

## Kinderprostitution in Berlin

Die furchtbaren Folgen der Verelendung

Ein Berliner Mittagsblatt meldet:

„Die Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen festgestellt, daß sich seit einigen Wochen im Humboldtthain zahlreiche minderjährige Mädchen regelrecht auf Männerlang begeben und für Pfennigbeträge sich mit ihnen einlassen. Die Sittlichkeitsinspektion V der Kriminalpolizei leitete sofort eine umfangreiche Untersuchung ein, in deren Verlauf bisher sechs Kinder vorgeladen und vernommen und zwei Männer verhaftet wurden. Die anderen Kinder sind namentlich bisher noch nicht bekannt, werden aber in den nächsten Tagen ermittelt werden.“

Seit Einsetzen der warmen Witterung haben sich diese Fälle in starker Weise vermehrt. Durch eine Anzeige einer Anwohnerin wurde die Kriminalpolizei auf diese Zustände aufmerksam. Die Kinder, die der Polizei bezichtigt worden waren, wurden herangezogen und teils von Kriminalbeamten, größtenteils jedoch von Beamtinnen der weiblichen Kriminalpolizei vernommen.“

Dies ein kurzer Abschnitt aus dem Bericht des Mittagsblattes. Dieser Bericht ist so ungeheuerlich, daß man ihn kaum fassen kann. Und doch entwirft er ein Spiegelbild der Zeiten, in denen wir leben. Wie das Mittagsblatt meldet, sind schon im vorigen Jahr solche Fälle zur Kenntnis der Polizei gelangt. Die Polizei habe damals die betreffenden Kinder vorgeladen und sie veranlaßt, vom bösen Weg abzugehen. Und der Erfolg? „Mit Einsetzen der warmen Witterung haben sich diese Fälle in starker Weise vermehrt.“ Die Kinder haben also die Weisungen und väterlichen Ratsschläge der Polizei

nicht befolgt. Warum? Der ganze Wozicht ist so gehalten, als handele es sich nur um Verirrungen und sonst nichts.

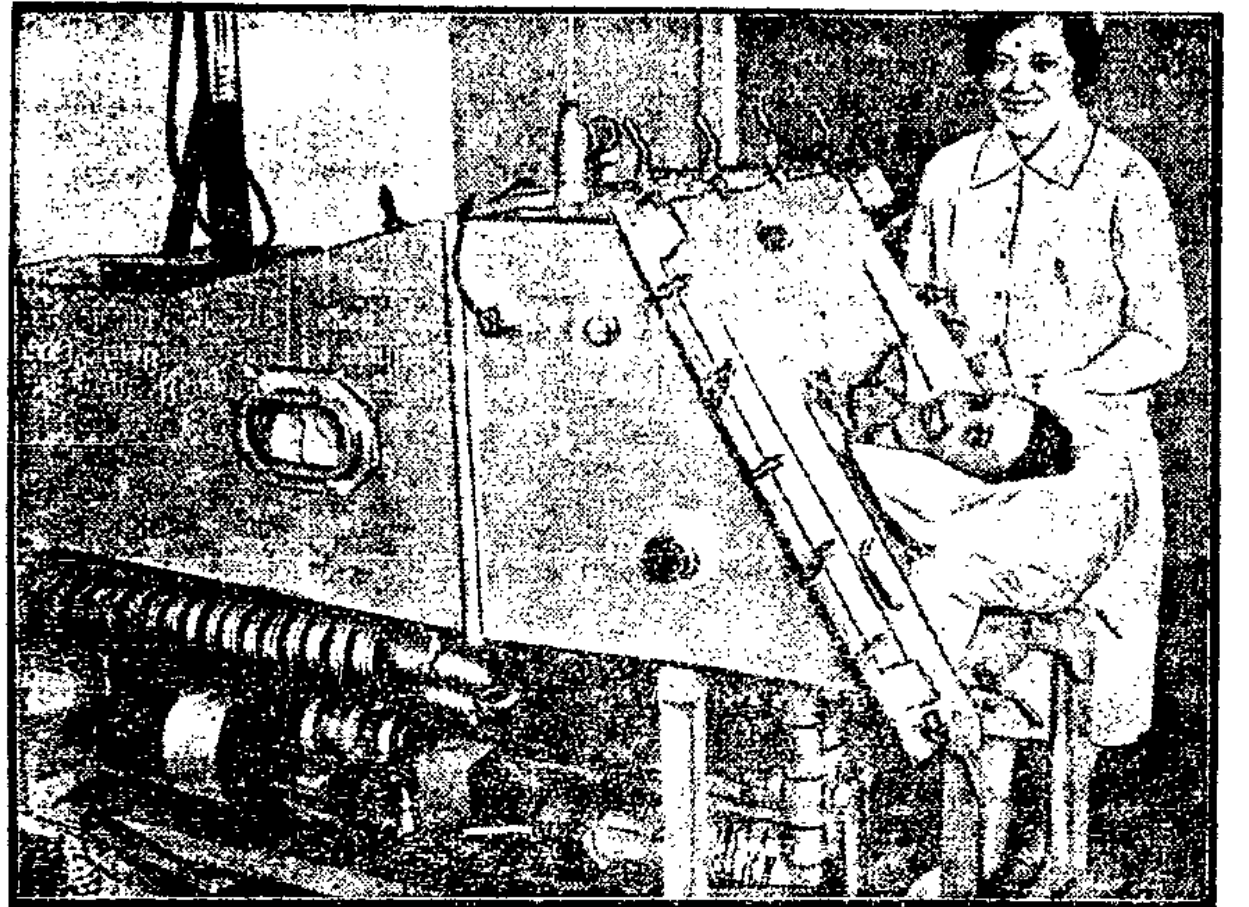
Dabei stellt aber der Bericht ausdrücklich fest, daß diese Kinder sich den Männern um Pfennige angeboten haben. Hat die Polizei, haben Jugendfürsorge und vergleichene Aemter danach gefragt, wie die Kinder zu Hause leben? Welche Zustände zu Hause herrschen? Wie lange die Eltern schon arbeitslos sind? Seit wievielen Wochen, Monaten oder gar Jahren die Kinder nur auf trocken Brot angewiesen waren, und wie oft sie auch den trockenen Bissen Brot entbehren mußten? Nein. Danach hat niemand gefragt und darüber ist auch im Bericht nichts enthalten. Wozu auch! Stellt man diese Frage, dann muß man zugeben, daß dieses furchterliche Ereignis eine notwendige Folge der Krise, des kapitalistischen Systems überhaupt ist.

Ja, soweit ist's gekommen, daß Kinder sich der Prostitution ergeben, um nicht verhungern zu müssen. Und wo bleiben all diese Gesellschaften, die täglich zum Kampf gegen „Kultur Bolschewismus“ rufen?

Man müßte hier fragen: Was ist der Kampf gegen „Kultur Bolschewismus“? Und die Antwort ergibt sich von selbst. Es ist der Kampf dafür, daß auch in der Sowjetunion die „Zivilisation“ einen solchen Grad erreicht, wie in Berlin-Humboldtthain und vielen anderen Plätzen und Städten Deutschlands, daß sich Kinder, um ihren Hunger zu stillen, der Prostitution ergeben.

## Im Kampf gegen die Kinderlähmung

An mehreren Stellen Deutschlands sind wieder Fälle der höchst gefährlichen Kinderlähmung aufgetreten, die oft zum Tode des erkrankten Kindes führt. In Amerika hat man gegen diese Kinderkrankheit einige Spezialapparate konstruiert, die mit gutem Erfolg angewendet werden. Unser Bild zeigt den sogenannten „Respirator“, der bei Lungenlähmung des erkrankten Kindes die künstliche Atmung bezweckt und so schon viele Kinder vom Tode gerettet hat.



## Hinrichtung eines zweifachen Mörders

Palermo, 30. Juni. Vor dem Geschworenengericht in Agrigento hatte sich ein Schafhirt namens Porello wegen zweifachen Mordes zu verantworten. Er hatte im Dezember vorigen Jahres einen seiner Bekannten während eines Streites erschossen. Einen zwölfjährigen Knaben, der Zeuge dieser Missetat war, schlug er gleichfalls zu Boden und schnitt ihm schließlich die Kehle durch. Porello wurde zum Tod durch Erhängen in den Rücken verurteilt. Das Urteil ist heute vollstreckt worden.

## Ein Hund schlägt Feueralarm

Durch ein Großfeuer wurde der Besitz eines Bauern bei Kildling (Hollstein) vernichtet. Die Bewohner selbst wären zweifellos Opfer des Brandes geworden, wenn nicht der Hofhund beim Ausbruch des Feuers durch sein lautes Geheul die Schlafenden geweckt und somit vor dem Feuertode bewahrt hätte.

## U-Boot gegen einen Vergnügungsdampfer

London, 30. Juni. (Tel.-Komp.) Ein Unterseeboot der englischen Marine rampte bei dem Seebad Weymouth in Südb-England einen Vergnügungsdampfer. Der Dampfer wurde schwer beschädigt; das U-Boot erlitt nur leichte Havarien.

Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, da die Fahrgäste des Dampfers von dem U-Boot und anderen Schiffen übernommen wurden.



## Das antifaschistische Abzeichen ist dein Abzeichen!

Es soll demonstrieren, es soll aller Welt zeigen, daß Berlin rot, daß die Berliner Straßen dem revolutionären Proletariat gehören.

Der Faschismus hat in Deutschland ein neues Abzeichen, das Hakenkreuz, geschaffen. In diesem Abzeichen der Verdummung und Versklavung der Massen wollen sie eine Massenpsychose schaffen, wollen sie den Eindruck erwecken, daß Berlin, ja daß ganz Deutschland im Zeichen des Faschismus steht.

## Auf dich kommt es an!

Trage das antifaschistische Abzeichen!

Trage es sichtbar, denn es ermutigt, es regt Hunderte, Tausende an, es zeugt davon, daß die Kräfte des revolutionären Proletariats ungebrochen ist.

Es ist ein leuchtendes Beispiel für den Kampf der revolutionären Arbeiterschaft, das Symbol der Befreiung der Arbeiterklasse.

## Trage das antifaschistische Abzeichen!



# Waldenburg

## Wieder ein Erfolg

Waldenburg. Am 1. Juni gab das Arbeitsamt durch Anschläge bekannt, daß ab diesem Datum die Kolleginnen und Kollegen wieder zweimal in der Woche (außer dem Samstag) zur Stempelfontrolle zu erscheinen haben. Unter den Erwerbslosen entstand eine große Empörung. Die Erwerbslosen-Ausschüsse wurden mobil gemacht, die zu dieser Schlitane Stellung nahmen und die Kolleginnen und Kollegen aufklärten und zeigten, was sie zu tun haben.

Am selben Tage wurde eine Delegation von 20 Mann gewählt, die mit dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes verhandeln sollte. Wegen Abwesenheit des 1. Vorsitzenden mußte mit Herrn Wiesmann verhandelt werden. Dessen erste Einwendung war, daß er mit sozialen Leuten nicht verhandelt, sondern nur mit drei Mann. W. konnte der Delegation nur einen schwachen Trost geben, der so ausah: „Jeder Erwerbslose ist gesetzlich verpflichtet, sechs mal in der Woche zur Kontrolle zu erscheinen.“ Es wäre eine Vergünstigung des Arbeitsamtes, wenn wir nur dreimal zur Kontrolle bräuchten. Darüber hinaus las er vor, daß

**jeder Erwerbslose in der Woche einen Weg bis zu 50 Kilometer zurücklegen habe, um zur Kontrolle zu erscheinen.**

Es ist doch Tatsache, daß die Begebenhältnisse im Kreise ganz schlecht sind. Die Erwerbslosen befinden sich in einer Notlage, die viele zwingt, schon barfuß zur Kontrolle zu erscheinen.

Nach wiederholtem Vorstelligwerden wurde auf das Drängen der Erwerbslosen die dritte Kontrolle wieder abgeschafft.

Erwerbslose, das ist der zweite Sieg in kurzer Zeit, den ihr unter Führung der Erwerbslosenausschüsse durch gemeinsames Vorgehen errungen habt. Verhindert auch die neuen Maßnahmen, die euch auflodert werden sollen. Steht geschlossen hinter den revolutionären Ausschüssen und befolgt ihre Anweisungen, denn nur sie vertreten eure Interessen. Wo waren die Erwerbslosenausschüsse der „Eisernen Front“ bisher? Habt ihr von ihnen etwas gemerkt?

Steht einig und geschlossen, wenn der neue Unterstützungsabbau kommt und wir werden auch diesmal wieder Sieger sein.

### Bei den Vermissten wird gespart

(Arbeiterkorrespondenz)

Waldenburg. Drei Erwerbslose (Brüder) erhielten je 1.60 Mark Wohlfahrtsunterstützung. Zwei Brüdern wurde die Unterstützung entzogen, weil der Vater eine Knappschafstaxe von 80 Mark monatlich erhält. Der Wohlfahrtsbesorgener Wallisch erklärte, daß der Zwillinge eine ausreichende Rente bekomme, von der er seine Söhne durchfüttern könne. Als der eine Sohn zum Oberbürgermeister Schubert ging und ihm den Sachverhalt darlegte, gab ihm der gute Herr aus Mitleid 2 Mark.

Ein Atmosen soll also über die Not hinweghelfen! Das ist das wahre Gesicht der Brüning-Papen-Notverordnungen und ihrer Stützen. Schließt euch in der kämpfenden Einheitsfront zusammen um den Lohn- und Unterstützungsabbau zu verhindern.

# Mieterstreit gegen Papen-Hungerregime beschlossen

6 SPD.-Arbeiter im Einheitsfrontauschuss von Löwenberg — 80 Arbeiter aus der SPD., KPD. und Parteilose melden sich zum roten Massenelbstschutz — So wird die rote Einheitsfront auch gegen den Willen der SPD.-Führung geschmiedet

Löwenberg bei Gölitz. Bereits vor zirka 14 Tagen wurde in Löwenberg i. Schl. in einer öffentlichen Versammlung der SPD. ein Einheitsfront-Ausschuss gebildet, der sich aus 6 SPD., 4 KPD. und 2 parteilosen Mitgliedern zusammensetzte. Dieser Ausschuss hatte am Mittwoch zu einer Erwerbslosenversammlung aufgerufen, die Stellung nehmen sollte zu dem bevorstehenden Unterstützungs- und Rentenabbau.

Welche Kraft die einige Arbeiterschaft hat, das wurde bereits am vergangenen Sonnabend bewiesen. Dort wollten die Nazis die SPD.-Versammlung föhren, holten sich aber nur blutige Köpfe. Als Antwort darauf trugen sich 80 Arbeiter der SPD., KPD. und Parteilose gleich in den roten Massenelbstschutz ein.

Die Erwerbslosenversammlung war die erste Versammlung des Löwenberger Kampfausschusses. Ein SPD.-Genosse leitete die Versammlung, in der Genosse Baender als Referent erschienen war.

Genosse B. zeigte, welche ungeheuerlichen Auswirkungen die Notverordnungen für die Arbeiterklasse hat. Die Empörung wurde immer größer, als die neuen Sätze bekannt gegeben wurden und immer erregtere Rufe wurden laut. Laut wurde die Organisierung des Mieterstreits gefordert, der Kampf gegen die Notverordnung. Nach einigen Ausführungen, die in der Diskussion gemacht wurden und in der insbesondere auch Arbeiter der

KPD. für den Mieterstreit sprachen, wurde einstimmig der Mieterstreit beschlossen und den allen, auch den sehr zahlreich anwesenden Sozialdemokraten folgende Resolution angenommen:

Die am 29. Juni in Löwenberg versammelten Arbeitlosen der SPD., der KPD. und die Parteilosen fordern alle Werktätigen von Löwenberg auf, ab 1. Juli in den Mieterstreit zu treten. Der neue Unterstützungsabbau läßt uns keine andere Wahl als den Kampf. Wir sind dazu bereit. Die antifaschistische Aktion aller Werktätigen ist unüberwindlich!

Der Unterstützungsabbau ist die Einleitung auch zu einem neuen Lohn- und Gehaltsabbau! Wir fordern alle Lohn- und Gehaltsempfänger auf, sich ebenfalls in die antifaschistische Aktion einzureihen. Wir müssen zusammenschließen, zusammen kämpfen und werden zusammen siegen!

Eine ganze Anzahl Arbeiter trugen sich wiederum in die Listen des roten Massenelbstschutzes ein.

Bravo, Arbeiter von Löwenberg! Eure Handlung ist die beste Antwort auf die Notverordnung und auf den Aufruf der SPD., in dem erklärt wird, daß „kollektive Verhandlungen auf alle Fälle zu vermeiden sind.“ Ihr gebt den Beweis, daß die Einheitsfront nicht nur möglich ist, sondern, daß sie die Voraussetzung auch zum Siege ist. Sozialdemokratische Arbeiter, Arbeiter des KPD.! Laßt euch nicht verwirren! Steht weiter mit uns zusammen!

Es lebe die rote Einheitsfront!

# Polizeischuß für SA.-Banden in Liegnitz

Gummiknüppel der Severing-Polizei gegen Gewerkschaftler und Reichsbannerarbeiter Die Einheitsfront der SPD., Reichsbanner- und KPD.-Arbeiter verjagt die Faschisten von der Straße

Liegnitz. Auch hier kam es am vergangenen Sonnabend zu heftigen Provokationen der Nazis gegen die Arbeiterschaft. Als die Arbeiter begannen, sich gemeinsam zur Wehr zu setzen, war es die Polizei, für die immer noch Severing verantwortlich ist, die rücksichtslos auf die Gewerkschaftler, Reichsbanner- und kommunistischen Arbeiter ohne Unterschied einschlug. Unser Arbeiterkorrespondent berichtet uns über die Vorgänge folgendes:

Am Sonnabendmorgens herrschte immer im Stadtzentrum reger Verkehr. Trotzdem am Freitag in der Reichsbannerversammlung jedes Mitglied, das sich am roten Massenelbstschutz beteiligt, mit Verbot bedroht wurde, wurde die Einheitsfront hier geschmiedet. Überall, wo sich Proleten trafen, tauchten sie mit einander den „Notruf“ und „Freiheit!“-Gruß aus. Auf der Waldberger Straße, dem polizeilich gebuldeten Domizil der Nazis, provozierte ein mit Schlagring bewaffneter Faschist und erhielt dafür die verdiente Abreibung. Sofort legte der Gummiknüppel der Polizei ein, der bis in die

Nacht hinein anhielt. Die Nazis zogen sich sofort ins Braune Haus zurück und wurden dort durch die Polizei von der proletarischen Abreibung geschützt. Verdrängt waren die Ansprüche vieler uniformierter K.A.-Kameraden, die Verurteilungen gegen die republikanische Polizei einbrachten. Besonders hervorgetan hat sich wieder der kemmerfar Peters (Nazi), und auch Kommissar Schneider hatte seinen „großen Tag“. Die Arbeiterschaft aber ganz von der Straße zu vertreiben, gelang trotz alledem nicht. Jeder Nazi, der auf die Straße ging, mußte von einem Dutzend „begleitet“ werden. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Tag hat wie überall bewiesen, daß dort, wo sich die Arbeiter nicht länger von der Morbpest provozieren lassen, die Polizei als Schützer der Nazis auftritt.

Die macht nicht halt mit Schlägen auf Frauen und Kinder und fragt auch nicht nach Stadträten, stellvertretenden Stadtverordnetenverächtern usw. Der Beweis ist erbracht, daß dort, wo die Arbeiterschaft geschlossen auftritt, die Nazis von der Straße verschwinden. Noch war es keine größere Aktion, aber eine Generalprobe für die antifaschistische Aktion.

Arbeiter, gleich welcher Richtung, kämpft mit im roten Massenelbstschutz! Nehmt in allen Betrieben und Versammlungen der Gewerkschaften usw. Stellung zu den Vorgängen. Die geeinte Arbeiterschaft kann erfolgreich ihre Rechte verteidigen und dem Faschistenputz ein Ende bereiten!

**Nachmachen!**  
**Nachmachen!** **Musterbeispiele guter Sammlung**  
für die **Antifaschistische Aktion**

# Werktätige von Weißstein!

## SPD.- und Reichsbannerarbeiter!

Montag, den 4. Juli, um 19.30 Uhr, spricht im „Deutschen Hause“, Weißstein, in einer öffentlichen Versammlung der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Bezirksleiter des Deutschen Metallarbeiterverbandes,

## Genosse Walter Oettinghaus

Arbeiter und Arbeiterfrauen, erscheint zahlreich!

# Jungarbeiter, Kasernenhof droht!

Aus dem Arbeitsdienstpflichtlager in Berthelsdorf — Militärischer Drill und Kasernenhof von Jungproleten, schmiedet die rote Einheit zur antifaschistischen Aktion gegen die Arbeitsdienstpflicht

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Landeshut. Zwei Jungarbeiter aus Landeshut hatten Gelegenheit, ein Arbeitsdienstpflichtlager kennen zu lernen. Das Lager ist in einem pleitegegangenen Sägewerk eingerichtet. Die Bretter benutzt man zu Bauten. In diesem Lager sind 51 jugendliche Arbeiter beschäftigt. Als wir uns alles ansehen wollten, entdeckten wir den Leiter des Arbeitsdienstpflichtlagers. Wir fragten ihn, ob es gestattet ist, die Einrichtungen anzusehen. Der Leiter, der jeden Besucher mit militärischen Worten begrüßt, tat das auch bei uns.

„Bei uns — so bekommt man zu hören — herrscht strenge militärische Disziplin und Politik ist hier ausgeschlossen.“

Daß die Politik nicht ausgeschaltet ist, konnten wir gleich feststellen. Als wir uns die Wohnungen ansahen, sah man mit Stimmen lauter Damentanzzeichnungen. In den Wohnräumen müssen die Jugendlichen mit acht Mann in den kleinen Köchen zusammen schlafen. Diese Köcher sind nicht mal zu einer Schweinezucht geeignet. Das „Landeshuter Tageblatt“ schrieb vor kurzem von „weißen Betten“ im Arbeitsdienstlager in Berthelsdorf, wir haben keine weißen Betten gesehen. Nach Ansicht des Leiters muß man „den Perlen noch Schiffs beibringen.“ In der Nähe der tschechischen Grenze, wurde ein neuer Weg sechs Meter breit gebaut.

Wie wir hinkamen, waren wir erschrocken, daß mitten im Walde, an der Grenze ein fahrbarer Weg gebaut wird. Die Steine lagen 3 bis 1 Meter hoch, diese Steine sollten die Jugendlichen entfernen, um dem kapitalistischen System die Wege zu räumen, für den neuen Krieg. Der Leiter sagte, „es ist eine sehr leichte Arbeit.“ Er mußte mal die Arbeit verrichten, da wird sie ihm wohl nicht mehr leicht vorkommen. Ein Jugendlicher legte die Arbeit nieder und ging mit uns nach Hause. Der Leiter gab dem Jugendlichen zu verstehen, daß er die anderen Jugendlichen nicht abhalten soll von der Arbeit. Diese Faschisten haben schon Angst, daß die Jugendlichen die Arbeit niederlegen. Nicht einzeln, sondern geschlossen müssen sich die Jungarbeiter gegen den Arbeitsdienst zur Wehr setzen. Jungarbeiter von Landeshut, schmiedet mit uns die Einheit der proletarischen Jugend, zur antifaschistischen Aktion gegen die faschistische Arbeitsdienstpflicht!

## Landsonntag! Was tun?

Auf welches Ziel will deine Zelle am 3. Juli im Patenschaftsdorf lossteuern? Welche Kampfaufgaben stehen für die Landarbeiter, bei den Dorferwerbslosen, bei den werktätigen Bauern im Patenschaftsdorf? Welche antifaschistischen Kampforgane können geschaffen werden? Zelle, nimm dazu Stellung!

## Bauerndelegation nach der Sowjetunion!

Das Reichsbauernkomitee hat für den Monat Oktober eine Delegation von 20 deutschen Bauern nach der Sowjetunion organisiert. Da der Bezirk Schlefien an dieser Delegation beteiligt ist, erlauben wir die Ortsgruppen, sofort dazu Stellung zu nehmen und uns geeignete Leute vorzuschlagen, die dann auf breiterer Massenbasis gewählt werden. In Frage kommen nur kleine Bauern, Siedler oder Pächter, keinesfalls kulakenfreundliche Elemente. Alle Ortsgruppen melden ihre Vorschläge an die BL. der KPD. Schlefien, Abt. Land.

**CLUB ist nicht**  
für Bilder-Sammler sondern für Qualitäts-Raucher.  
Und tatsächlich: Wer **CLUB** probiert bleibt dabei,  
denn echt macedonische Tabake sind eben nicht  
**durch Bilder zu ersetzen**



Genosse Pol-Leiter!

Ha st du schon deine Ortsgruppe für den Reichstagswahlkampf mobilisiert?



# Die Angst vor den Massen!

Breslau, 1. Juli

Der drohende Kampfplan, der durch seine politische Aktualität immer mehr zum führenden Mittelpunkt der arbeitenden Bevölkerung Breslaus wird, hat in seiner Sitzung am Mittwoch, dem 29. Juni, erneut zu den Massenaktionen der Arbeiterinnen der Katernberg- und Schlesier auf die werktätigen Arbeiter, und auch zu dem fast zum Tag zu Tag verfallenden Terminus der mitbestimmenden Stellung genommen und Beschlüsse zur Steigerung des anti-faschistischen Kampfes gefasst. Die dort gelagerten Resolutionen liegen in der Abhaltung der nächsten Vorbereitung der Massenaktionen in der Richtung der Kampfplanumsetzung, vor allem der Verzweigung befristeten.

In dieser nicht unbedeutenden Sitzung haben die ZGW Mitglieder bis auf Ausschluß nicht teilgenommen. Dem beim Vortragenden des provisorischen Kampfplanes — unklar war die Beteiligungsschreibung kommt anderen Umständen — zunächst bedingungslos, gerade in den ersten 11 Tagen haben wir wiederum Tätigkeiten zu ermöglichen, die darauf beruhen lassen, daß die Parteiführung der ZGW braut und daß die Arbeiter des Kampfes zu unterstützen, und damit den abzubühenden Anstand der ZGW-Mitglieder aus dem Anstand zu beherzigen.

Wir nennen hier zwei Beispiele, immer darin gesehen, daß der Ausschluß, der nur provisorisch in dem oben genannten Parteitag und beschlossen wurde, daß es die durch gewählte Personen in Betriebs-, Werks- oder Ortskommissionen, Arbeiter-Organisationen und anderen, eine wichtige Aufgabe bekommt. Die ZGW-Mitglieder haben — im Hinblick ihrer Tätigkeit — immer wieder in den Sitzungen der Ausschüsse, verliert die ZGW in der Richtung, Es ist kein Zufall, daß der Ausschuß der ZGW die Arbeiter Genossen auf Abhaltung einer Betriebskonferenz absetzt, und erst unter dem Druck von unten zur fünften Sitzung des Ausschusses mit seinen Genossen wieder erhebt und sich dann für die Abhaltung der Betriebskonferenz ausspricht. Die Konferenz, die sehr gut beläufig war, und der Inhalt in einer breiten Kampfbroschüre über die Betriebskonferenz gegen Lohnraub und Faschismus sein sollte, hat in ihrer ersten Unterredung, die von den kommunistischen Vertreterinnen und nicht genutzte Abhaltung von Betriebskonferenzen und nicht nur über den Kampfplan, Aufstellung von Betriebskonferenzen in jedem Betrieb vorbereiten, die Anwendung der gesamten Masse der Arbeiterschaft, der politischen Arbeiterschaft, durch abschließenden Beschluß festgelegt. Gleichfalls wurde beschlossen, daß es gegen betrieblichen Kampfabstand die ZGW in den nächsten vorbereitenden Kampfplan befolgt werden. Diese Karte und im Interesse der schnellen Abhaltung von Massenaktionen politische Ziele, erstreckte man von Seiten der ZGW und ZFW durch einen Antrag, der die Beschleunigung des vorbereitenden Kampfplanumsetztes mit dem Kampfabstand gegen Faschismus und Krieg fordert, so durch Frauen. In der „Einheitsfront“ — das ist jetzt nur durch einer feindschaftlichen Maßnahme — erschienen in der „ZGW“ — aus demselben Grund, ist abgelehnt in einer gemeinsamen Sitzung der ZGW- und ZFW-Mitglieder. Der ZGW-Mitglied Bismarck, der in einer Unterredung die Verbindungsausschüsse, erklärte, daß man durch die Beschleunigung des Kampfabstandes gegen Faschismus und Krieg, ein anständiges Kampfabstand anzustreben sollte. Und das ZFW-Mitglied Mendel ist in der Unterredung am Mittwoch für die Beschleunigung eintraten und hat in einem weiteren Termin bei Wiederherführung der Beschleunigung der Betriebskonferenz auf Beschleunigung Maßnahmen (1) angedeutet. Diese Diskussionen waren nur in der Ziele der Vorbereitung des vorbereitenden Kampfplanumsetztes liegen. Wir erklären heute offen vor den Arbeiterschaft, daß wir kommunistisch und mit uns die Kampfplanumsetzung als Aufgabe, den Ausschluß in seiner Arbeit zu bewegen, Es ist kein Zufall, im Interesse der Arbeitererschaft abzuhalten werden.

In der ZGW ist der provisorische Kampfplan, der durch seine politische Aktualität immer mehr zum führenden Mittelpunkt der arbeitenden Bevölkerung Breslaus wird, hat in seiner Sitzung am Mittwoch, dem 29. Juni, erneut zu den Massenaktionen der Arbeiterinnen der Katernberg- und Schlesier auf die werktätigen Arbeiter, und auch zu dem fast zum Tag zu Tag verfallenden Terminus der mitbestimmenden Stellung genommen und Beschlüsse zur Steigerung des anti-faschistischen Kampfes gefasst. Die dort gelagerten Resolutionen liegen in der Abhaltung der nächsten Vorbereitung der Massenaktionen in der Richtung der Kampfplanumsetzung, vor allem der Verzweigung befristeten.

Wir nennen hier zwei Beispiele, immer darin gesehen, daß der Ausschluß, der nur provisorisch in dem oben genannten Parteitag und beschlossen wurde, daß es die durch gewählte Personen in Betriebs-, Werks- oder Ortskommissionen, Arbeiter-Organisationen und anderen, eine wichtige Aufgabe bekommt. Die ZGW-Mitglieder haben — im Hinblick ihrer Tätigkeit — immer wieder in den Sitzungen der Ausschüsse, verliert die ZGW in der Richtung, Es ist kein Zufall, daß der Ausschuß der ZGW die Arbeiter Genossen auf Abhaltung einer Betriebskonferenz absetzt, und erst unter dem Druck von unten zur fünften Sitzung des Ausschusses mit seinen Genossen wieder erhebt und sich dann für die Abhaltung der Betriebskonferenz ausspricht. Die Konferenz, die sehr gut beläufig war, und der Inhalt in einer breiten Kampfbroschüre über die Betriebskonferenz gegen Lohnraub und Faschismus sein sollte, hat in ihrer ersten Unterredung, die von den kommunistischen Vertreterinnen und nicht genutzte Abhaltung von Betriebskonferenzen und nicht nur über den Kampfplan, Aufstellung von Betriebskonferenzen in jedem Betrieb vorbereiten, die Anwendung der gesamten Masse der Arbeiterschaft, der politischen Arbeiterschaft, durch abschließenden Beschluß festgelegt. Gleichfalls wurde beschlossen, daß es gegen betrieblichen Kampfabstand die ZGW in den nächsten vorbereitenden Kampfplan befolgt werden. Diese Karte und im Interesse der schnellen Abhaltung von Massenaktionen politische Ziele, erstreckte man von Seiten der ZGW und ZFW durch einen Antrag, der die Beschleunigung des vorbereitenden Kampfplanumsetztes mit dem Kampfabstand gegen Faschismus und Krieg fordert, so durch Frauen. In der „Einheitsfront“ — das ist jetzt nur durch einer feindschaftlichen Maßnahme — erschienen in der „ZGW“ — aus demselben Grund, ist abgelehnt in einer gemeinsamen Sitzung der ZGW- und ZFW-Mitglieder. Der ZGW-Mitglied Bismarck, der in einer Unterredung die Verbindungsausschüsse, erklärte, daß man durch die Beschleunigung des Kampfabstandes gegen Faschismus und Krieg, ein anständiges Kampfabstand anzustreben sollte. Und das ZFW-Mitglied Mendel ist in der Unterredung am Mittwoch für die Beschleunigung eintraten und hat in einem weiteren Termin bei Wiederherführung der Beschleunigung der Betriebskonferenz auf Beschleunigung Maßnahmen (1) angedeutet. Diese Diskussionen waren nur in der Ziele der Vorbereitung des vorbereitenden Kampfplanumsetztes liegen. Wir erklären heute offen vor den Arbeiterschaft, daß wir kommunistisch und mit uns die Kampfplanumsetzung als Aufgabe, den Ausschluß in seiner Arbeit zu bewegen, Es ist kein Zufall, im Interesse der Arbeitererschaft abzuhalten werden.

Wir nennen hier zwei Beispiele, immer darin gesehen, daß der Ausschluß, der nur provisorisch in dem oben genannten Parteitag und beschlossen wurde, daß es die durch gewählte Personen in Betriebs-, Werks- oder Ortskommissionen, Arbeiter-Organisationen und anderen, eine wichtige Aufgabe bekommt. Die ZGW-Mitglieder haben — im Hinblick ihrer Tätigkeit — immer wieder in den Sitzungen der Ausschüsse, verliert die ZGW in der Richtung, Es ist kein Zufall, daß der Ausschuß der ZGW die Arbeiter Genossen auf Abhaltung einer Betriebskonferenz absetzt, und erst unter dem Druck von unten zur fünften Sitzung des Ausschusses mit seinen Genossen wieder erhebt und sich dann für die Abhaltung der Betriebskonferenz ausspricht. Die Konferenz, die sehr gut beläufig war, und der Inhalt in einer breiten Kampfbroschüre über die Betriebskonferenz gegen Lohnraub und Faschismus sein sollte, hat in ihrer ersten Unterredung, die von den kommunistischen Vertreterinnen und nicht genutzte Abhaltung von Betriebskonferenzen und nicht nur über den Kampfplan, Aufstellung von Betriebskonferenzen in jedem Betrieb vorbereiten, die Anwendung der gesamten Masse der Arbeiterschaft, der politischen Arbeiterschaft, durch abschließenden Beschluß festgelegt. Gleichfalls wurde beschlossen, daß es gegen betrieblichen Kampfabstand die ZGW in den nächsten vorbereitenden Kampfplan befolgt werden. Diese Karte und im Interesse der schnellen Abhaltung von Massenaktionen politische Ziele, erstreckte man von Seiten der ZGW und ZFW durch einen Antrag, der die Beschleunigung des vorbereitenden Kampfplanumsetztes mit dem Kampfabstand gegen Faschismus und Krieg fordert, so durch Frauen. In der „Einheitsfront“ — das ist jetzt nur durch einer feindschaftlichen Maßnahme — erschienen in der „ZGW“ — aus demselben Grund, ist abgelehnt in einer gemeinsamen Sitzung der ZGW- und ZFW-Mitglieder. Der ZGW-Mitglied Bismarck, der in einer Unterredung die Verbindungsausschüsse, erklärte, daß man durch die Beschleunigung des Kampfabstandes gegen Faschismus und Krieg, ein anständiges Kampfabstand anzustreben sollte. Und das ZFW-Mitglied Mendel ist in der Unterredung am Mittwoch für die Beschleunigung eintraten und hat in einem weiteren Termin bei Wiederherführung der Beschleunigung der Betriebskonferenz auf Beschleunigung Maßnahmen (1) angedeutet. Diese Diskussionen waren nur in der Ziele der Vorbereitung des vorbereitenden Kampfplanumsetztes liegen. Wir erklären heute offen vor den Arbeiterschaft, daß wir kommunistisch und mit uns die Kampfplanumsetzung als Aufgabe, den Ausschluß in seiner Arbeit zu bewegen, Es ist kein Zufall, im Interesse der Arbeitererschaft abzuhalten werden.

Je schneller ihr die Beschlüsse der Betriebskonferenz durchführt, je machtvoller und konsequenter ihr auch hinter den provisorischen Kampfplanumsetzung stellt, desto erfolgreicher werden eure Kampfsätze sein, und alle Sabotageversuche gegen die schnelle Schaffung der ersten Einheitsfront auf breiter Massenbasis, mögen sie kommen von welcher Seite es sei, werden gescheitern.

# Wieviel Mu-Unterstützung bekommst du weniger?

In den nächsten Tagen werden auf den Arbeitsämtern die Umrechnungen der Unterstützungsätze vorgenommen. Bis zum 23. Juli müssen die Unterstützungsätze aller Erwerbslosen den neuen, in der Papen-Schleicher Notverordnung aufgeführten Sätzen entsprechen. Wie wirkt sich diese Umrechnung und Neuberechnung der Unterstützungsätze in der Arbeitslosenversicherung aus? Dafür einige Beispiele:

Der Erwerbslose A. wohnt in Berlin. Er ist verheiratet und hat zwei und drei Kinder. Vor seiner Arbeitslosigkeit war er als qualifizierter Arbeiter, Elektromonteur, beschäftigt und hatte einen durchschnittlichen Wochenverdienst von 50 Mark und fiel damit unter Lohnklasse 9. Vor dem Erlass der neuen Notverordnung erhielt er eine wöchentliche Unterstützung von 25,50 Mark. Jetzt erhält er in Berlin nur noch 22,50 Mark. Wenn er jetzt in Berlin, lag er in Weimar, wohnt würde, so hätte er vor dem Erlass der Notverordnung denselben Unterstützungsatz wie in Berlin erhalten. Jetzt bekommt er aber nur 19,50 Mark! Würde er jedoch irgendwo auf dem flachen Lande in einer Ortschaft bis zu 10 000 Einwohnern wohnen, so bekommt er nach der neuen Notverordnung nur 14,40 Mark in der Woche.

Der Arbeiter B. war vor seiner Arbeitslosigkeit als unqualifizierter Arbeiter beschäftigt gewesen, hatte einen durchschnittlichen Wochenverdienst von 30 Mark und zahlte somit seine Beiträge für Lohnklasse 6. Vor Erlass der Notverordnung erhielt er, der Frau und drei Kinder hat, überall in Deutschland 18,15 Mark wöchentliche Unterstützung. Jetzt bekommt er in Berlin, Hamburg und einigen anderen Großstädten in Westdeutschland 15,16 Mark in der Woche. Wohnt er aber in einem anderen Ort mit mehr als 10 000 Einwohnern, so erhält er jetzt 14,40 Mark und in einem Ort mit weniger als 10 000 Einwohnern sogar nur 12 Mark Unterstützung wöchentlich.

Der ledige Arbeiter C. hatte vor seiner Arbeitslosigkeit nur einen Verdienst von 28 Mark in der Woche und erhielt als Erwerbsloser entsprechend Lohnklasse 5 eine wöchentliche Unterstützung von 9,45 Mark. Durch die neue Notverordnung verringert sich die Unterstützung in Berlin auf 8,40 Mark, in einem Ort mit mehr als 10 000 Einwohnern auf 7,20 Mark und in einer kleineren Ortschaft auf 6 Mark in der Woche.

Wenn er, wie der ledige Buchdrucker D., 60 Mark in der Woche verdient hätte, so hätte er vor der Notverordnung 18,90 Mark an wöchentlichen Unterstützung erhalten. Jetzt bekommt D. aber in Berlin, Hamburg oder ähnlichen Großstädten nur noch 11,70 Mark. In Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern 9,90 Mark und in kleineren Orten 8,40 Mark wöchentliche Unterstützung.

Vor dem Erlass der Notverordnung hatten die Kollegen A., B., C. und D. entweder 20 oder 16 Wochen, je nach ihrer früheren Beschäftigung, Anspruch auf Unterstützung aus der Mu, jetzt erlischt dieser Anspruch bereits nach 6 Wochen, und dann wird erst einmal durch die Hilfsbedürftigkeitsprüfung festgestellt, ob der Erwerbslose überhaupt „hilfsbedürftig“ ist. Wird von der Behörde keine „Hilfsbedürftigkeit“ festgelegt, so bekommt der betreffende

## Am Lohntag mußt du daran denken,

**daß dir durch die Notverordnung der von Hitler gestützten Papen-Schleicher wieder der Lohn gekürzt wird. Aber du willst nicht noch mehr hungern. Du mußt kämpfen! Du mußt dich einreihen in die Front der Antifaschistischen Aktion!**

In diesem Kampf helfen dir nicht die Tausendmarkscheine der Bank- und Industriekönige, die Hitler finanzieren. Die Arbeiter müssen selbst Pfennig um Pfennig ihre Kampfmunition zusammentragen.

## Gib deinen Groschen für die Antifaschistische Aktion!

Erwerbslose leihen dir Unterstützung mehr, auch keine Krüge oder Wohlfahrtsunterstützung, da die Prüfung der „Hilfsbedürftigkeit“ für alle drei Unterstützungsarten maßgebend ist.

Das sind die Auswirkungen der Notverordnung der von den Nazis tolerierten Papen-Regierung allein schon in der Arbeitslosenversicherung.

Die Beispiele zeigen, was die Papen-Hitler vom karglichen Einkommen der Arbeitslosen wegnehmen. Die Nazi-Führer sind als Feinde der Notleidenden entlarvt.

Als Antwort? Herstellung der breitesten Einheitsfront zum Kampf gegen dieses System, Massenkampf gegen jeden Abbau, um unsere Forderungen! Antifaschistische Aktion!

## Antifaschistische Kampfwoche

10. bis 17. Juli

Genossen, habt ihr schon alle Vorbereitungen in eurer Zelle getroffen?

# Das Blutregiment der Hitlerpartei!

Täglich werden Proletarier von den Hitlerbanden zusammengeschossen und gestochen. Die Nazi-Bluthege gegen die Arbeiter und ihre Organisationen feiert Orgien. Für den Tag der Machtübernahme wird eine „blutige Abrechnung mit den Margiften“, d. h. mit den 12 Millionen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter, angekündigt.

Erstießen! Erstießen! Erstießen!

Die Nationalsozialisten wollen durchführen, was sie in der im November 1931 bekannt gewordenen Regierungserklärung der Hitlerpartei, in dem B o r h e i m e r D o k u m e n t festgelegt haben. Die Werktätigen dürfen dieses Dokument des blutigen Faschismus nicht vergessen. Es heißt in der

## Regierungserklärung des Dritten Reiches:

1. „Jeder Anordnung der SA, gleich von welchem Dienstgrad erteilt, ist sofort Folge zu leisten.

Widerstand wird grundsätzlich mit dem Tode bestraft.

2. Jede Schußwaffe ist binnen 24 Stunden an die SA. abzuliefern. Wer nach Ablauf dieser Frist im Besitz einer Schußwaffe betroffen wird, wird als Feind der SA. und des deutschen Volkes ohne Verfahren auf der Stelle erschossen.

3. Jeder im Dienste öffentlicher Behörden oder öffentlicher Verkehrsanstalten stehende Beamte, Angestellte und Arbeiter hat sofort seinen Dienst wieder aufzunehmen.

Widerstand und Sabotage wird mit dem Tode bestraft.

4. Die von der Führung der SA. erlassenen Notverordnungen haben für jedermann mit dem Tage ihrer Veröffentlichung durch Anschlag Gesetzeskraft. Verstöße gegen diese Notverordnungen werden in besonders schweren Fällen über die in ihnen bestimmten Strafen hinaus

mit dem Tode bestraft.

5. Soweit nicht die von der Führung der SA. erlassenen Notverordnungen oder einzelne Anordnungen der SA. entgegenstehen, bleiben alle bestehenden Gesetze in Kraft und sind von der Bevölkerung in jeder Hinsicht zu befolgen.“

Die braunen Mordbanden der SA. sollen unumschränkt herrschen.

Kampf gegen die Notverordnungen, Streik gegen Lohnraub sollen mit Erstießen bestraft werden. Tausendfachen Mord drohen die Nationalsozialisten den werktätigen Massen an.

Die Arbeiterbewegung soll im Blute erstickt werden.

Das darf nicht geschehen!

Vorwärts zur Antifaschistischen Aktion!

## Werkstätige! Heraus zur Gegenwehr!